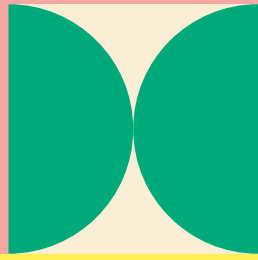


NETZWERK ANALYSE

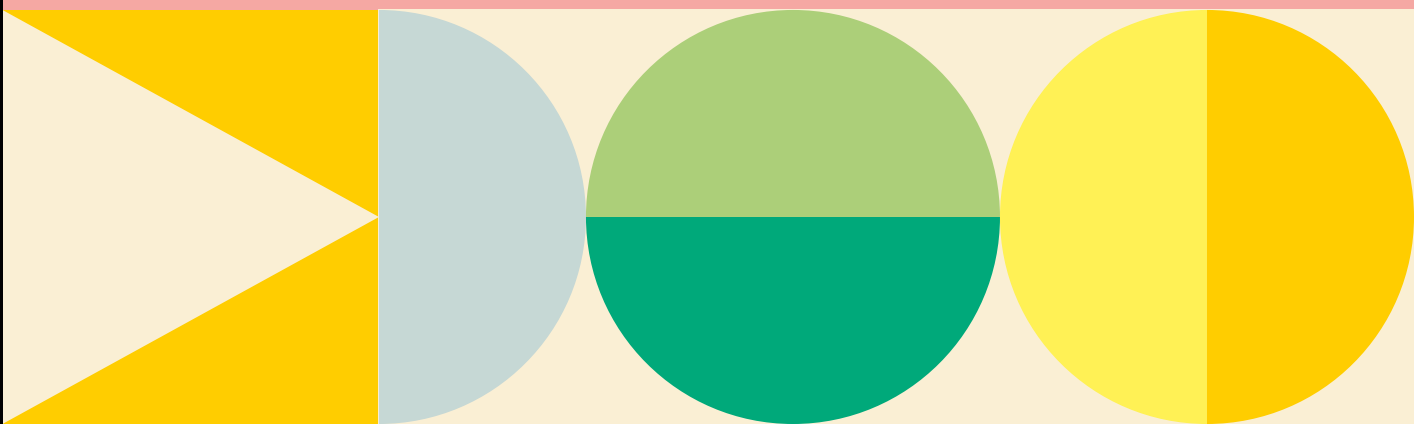


ZU REGIONALEN UND
INTERNATIONALEN
KULTURKONTAKTEN

in der

EUROPÄISCHEN
METROPOLREGION

NÜRNBERG



N2025.EU

WIR BEWERBEN UNS
ALS KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS
NÜRNBERG 2025

PAST FORWARD

INHALTSVERZEICHNIS

	ZUSAMMENFASSUNG	2
	EXECUTIVE SUMMARY	4
	ERKENNTNISINTERESSE UND NUTZEN DER ANALYSE	6
1.	NETZWERKANALYSE DER REGIONALEN KULTURKONTAKTE	7
1.1	Erhebungsdesign	10
1.2	Beschreibung der Netzwerkstichprobe	12
1.3	Regionale Verortung der Kooperationspartner	12
1.4	Zentralitätsmaße nach Akteursart	18
1.5	Vernetzung innerhalb einzelner Akteursgruppen	19
1.6	Strukturanalyse des städteweisen aggregierten Netzwerks	21
1.7	Strukturanalyse des regionalen Kernnetzwerks (nur Befragte)	23
2.	NETZWERKANALYSE DER INTERNATIONALEN KULTURKONTAKTE	24
2.1	Herkunft der Kooperationsbeziehungen	25
2.2	Strukturanalyse des städteweisen aggregierten internationalen Netzwerks	26
3.	ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND AUSBLICK	27
3.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	27
3.2	Zentrale Handlungsschritte für die regionale Kulturentwicklung	28
3.3	Ausblick	29
	WEITERFÜHRENDE LITERATUR	30
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	31
	TABELLENVERZEICHNIS	31
	KARTENATLAS	32

ZUSAMMENFASSUNG

Erfassung regionaler und internationaler Kulturkooperationen von Einrichtungen sowie Künstlerinnen und Künstlern der Europäischen Metropolregion Nürnberg mittels einer Netzwerkanalyse

DE

Die erstmalige Untersuchung der Vernetzung regionaler Akteure¹ der Europäischen Metropolregion Nürnberg, die im Bereich der Kunst und Kultur agieren, ist eine Teilmaßnahme auf dem Weg der Bewerbung Nürnbergs als Europäische Kulturhauptstadt 2025. Nürnberg bezieht die Metropolregion eng in die Bewerbung ein, die im Herbst 2019 bei der Europäischen Kommission eingereicht wird. Die hier vorliegende Broschüre fasst in Kurzform die zentralen Ergebnisse zusammen, die eine sozialwissenschaftliche Netzwerkanalyse zutage gebracht hat, mit der das Berliner *Netzwerk Kulturberatung* Anfang des Jahres 2018 vom Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europas N2025 beauftragt worden ist. Folgende Fragen standen im Mittelpunkt der Untersuchung: Wie stark ist der Kulturbereich der Europäischen Metropolregion Nürnberg vernetzt und welche Schwerpunkte gibt es? In welche Länder ist die Region besonders gut eingebunden und wo gibt es noch *weiße Flecken*?

Personalisierte Befragungslinks mit einem Zugang zum eigens für das Forschungsanliegen der Metropolregion erstellten Online-Fragebogen wurden an 2.500 durch eine Vorstudie ermittelte Kontakte versandt. 499 angeschriebene Akteure füllten den Fragebogen, der von Mitte September bis Mitte November 2018 freigeschaltet war, vollständig aus. Der Fragebogen bestand aus unterschiedlichen Teilen:

- Im ersten Teil des Fragebogens interessierte die Ausgestaltung der Kooperationsstrukturen ausschließlich innerhalb der Grenzen der Metropolregion.
- Im zweiten Teil der Umfrage wurden die Verbindungen der regionalen Kulturakteure ins Ausland untersucht.

Die Studie zeigt, dass bereits zahlreiche Einrichtungen unterschiedlicher Sektoren und Organisationsformen über den kulturellen und künstlerischen Kontext miteinander in Verbindung stehen. In dem erhobenen Datensatz konnten 1.396 Akteure identifiziert

¹ Genderhinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit werden die Bezeichnungen im Folgenden überwiegend in männlicher Form angegeben. Selbstverständlich sind diese Bezeichnungen geschlechtsspezifisch neutral gemeint. Bei den häufig verwendeten Begriffen Akteure, Befragte und Partner handelt es sich zudem i.d.R. um Einrichtungen und nicht um Personen.

werden, von denen die meisten städte- und landkreisübergreifend mit anderen Akteuren zusammenarbeiten. Von diesen Akteuren stehen 971 Akteure über eine gemeinsame Kooperationsstruktur – also eine zusammenhängende Netzwerkkomponente – miteinander in Verbindung und sind füreinander erreichbar. Bei der Mehrheit der Kooperationen handelt es sich um projektbezogene und demnach kurzfristige Zusammenarbeiten. Die Kooperationen dienen vor allem der Entwicklung gemeinsamer Angebote und dem Informationsaustausch. Außerdem sind die wechselseitige Beratung und der Zugriff auf gemeinsame Zielgruppen wichtige Bestandteile der Kooperation.

Hinsichtlich der internationalen Vernetzung zeigt sich, dass Akteure der Metropolregion bereits mit zahlreichen ausländischen Einrichtungen und Künstlern im Austausch stehen. Die Partner stammen aus 68 unterschiedlichen Ländern und 273 verschiedenen Städten. Dies weist auf eine relativ große Heterogenität der internationalen Vernetzung hin. Vergleichsweise häufig wird mit Akteuren aus den USA zusammengearbeitet. Auch mit Partnern aus Österreich, Großbritannien, Polen, Frankreich und Tschechien wird relativ viel kooperiert. Krakau, London, Wien, New York, Prag und Paris werden am häufigsten als Herkunftsstädte der Kooperationspartner genannt.

Sowohl für die regionale als auch für die internationale Ebene gilt ferner, dass nur sehr selten Unternehmen der Kreativwirtschaft als Partner genannt werden. Es sollte hiervon ausgehend überprüft werden, wie es um das Wechselverhältnis zwischen öffentlicher kultureller Infrastruktur und Kreativwirtschaft steht und ob hier weitere Synergien möglich sind.

Darüber hinaus wird deutlich, dass insbesondere Bildungseinrichtungen – und auch der Begriff der Kulturellen Bildung an sich – eine zentrale Rolle für das regionale Kulturnetzwerk zu spielen scheinen. Dies lässt sich an unterschiedlichen Befunden der Analyse festmachen, so zum Beispiel daran, dass Kulturelle Bildung am häufigsten als die Sparte genannt wird, in der die Befragten tätig sind. Weiterhin ragen Bildungseinrichtungen wie die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg als häufig genannte Kooperationspartner aus der Analyse hervor. Dies ist ein Befund, den auch schon andere Netzwerkanalysen zutage gebracht haben. In Zukunft sollte analysiert werden, wie dies für eine zukunftsweisende Kulturentwicklung genutzt werden könnte.

EXECUTIVE SUMMARY

Exploration of regional and international cultural partnerships of institutions and artists in the European Metropolitan Region of Nürnberg by means of a network analysis



The first examination of the network of regional actors in the Nürnberg Metropolitan Region who are active in the field of art and culture is a partial measure on the way towards Nürnberg's bid as the European Capital of Culture 2025. Nürnberg is closely involving the Metropolitan Region in the bid that will be submitted to the European Commission in autumn of 2019. This brochure briefly summarises the key findings revealed by a socio-scientific network analysis conducted by the Berliner *Netzwerk Kulturberatung* at the beginning of 2018. The following questions were the focus of the study: How strongly is the cultural sector of the Nürnberg Metropolitan Region networked and what are its focuses? In which countries is the region particularly involved and where are there still *blank spots*?

Personalised survey links with access to the online questionnaire created especially for the research of the metropolitan region were sent to 2,500 contacts identified by a preliminary study. 499 respondents completed the full questionnaire, which was activated from mid-September to mid-November 2018. The questionnaire consisted of different sections:

- In the first section of the questionnaire, the structures of partnerships exclusively within the boundaries of the metropolitan region were explored.
- The second section of the survey examined the links of regional cultural actors abroad.

The study shows that many institutions of various sectors and types of organisation are already linked through their cultural and artistic context. In the collected data set, 1.396 actors were identified, most of whom work together with other actors across cities and districts. Of these actors, 971 actors are connected with and can reach each other via a common collaboration structure – in other words, a cohesive network component. The majority of the partnerships are project-related and therefore short-term

collaborations. The partnerships mainly serve for developing joint programmes and sharing information. In addition, mutual consultation and access to common target groups are important components of the partnership.

With regard to international networking, it is apparent that actors in the metropolitan region are already interacting with numerous foreign institutions and artists. The partners come from 68 different countries and 273 different cities. This indicates relatively great heterogeneity in international networking. We see collaboration with actors from the USA comparatively often. There are also relatively many partnerships with collaborators from Austria, Great Britain, Poland, France, and the Czech Republic. Krakow, London, Vienna, New York, Prague, and Paris are the most frequently named cities in which collaborating partners reside.

Moreover, at both the regional and the international level enterprises in the creative industries are very rarely mentioned as partners. Based on this, the status of interrelations between the public cultural infrastructure and the creative industries should be assessed as well as whether further synergies are possible here. In addition, it is clear that educational institutions in particular – and the concept of cultural education in itself – seem to play a central role in the regional cultural network. This is demonstrated by different findings of the analysis, such as the fact that cultural education is most often referred to as the sector in which respondents are active. Furthermore, educational institutions such as the Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg stand out in the analysis as frequently mentioned cooperation partners. This is a finding that other network analyses have also revealed. In future, analyses should be done of how this could be taken advantage of for future-oriented cultural development.

ERKENNTNIS- INTERESSE UND NUTZEN DER ANALYSE

Der erstmalige Einsatz einer sozialwissenschaftlichen Netzwerkanalyse in der Europäischen Metropolregion Nürnberg wurde aus unterschiedlichen Gründen beauftragt. Im Folgenden werden einleitend kurz die wichtigsten Mehrwerte der Studie dargestellt, unterschieden in die drei Dimensionen *Bewerbung N2025*, *Regionale Entwicklung* und *Forschung*.

BEWERBUNG N2025

- Erstellung eines 2.500 Akteure umfassenden Verteilers zum Zweck der zukünftigen Kontaktaufnahme und Einbeziehung in die Programmplanung der Kulturhauptstadt-Bewerbung;
- Umfassende Netzwerkdaten von knapp 500 Teilnehmenden;
- Quantitative Daten zu Partnerschaften für die Programmplanung;
- Qualitative Daten zur Einschätzung der Kooperationslandschaft in der Region und international;
- Qualitative Einschätzungen zur Bewerbung von mehr als 250 Kulturakteuren der Region;
- Basisstudie für eine Evaluation der Kulturhauptstadt-Bewerbung.

REGIONALE ENTWICKLUNG

- Sichtbarmachung der Reichweite der Netzwerke der regionalen Kulturverwaltungen;
- Identifikation von an Schnittstellen positionierten Kulturakteuren, die zukünftig als Multiplikatoren genutzt werden könnten, um verschiedene Akteursgruppen zu mobilisieren;
- Qualitative und quantitative Daten zur Weiterentwicklung der Kulturlandschaft der Region;
- Umsetzung der regionalen Zielsetzungen der Nürnberger Kulturstrategie.

FORSCHUNG

- Realisierung der vermutlich großflächigsten Netzwerkanalyse im deutschen Kulturbereich bislang;
- Neuartiger Mix aus Vorstudie und Haupterhebung, wobei die regionalen Kulturverwaltungen in einem ersten Schritt als Multiplikatoren fungieren, um ein Teilnehmerfeld für die sich anschließende Netzwerkanalyse zu generieren;
- Erstellung eines innovativen, web-basierten Akteursmappings, d.h. einer interaktiven Online-Karte, auf welcher die regionalen Akteure inklusive ihrer Vernetzung abgebildet werden;
- Verallgemeinerung der Informationen zu Beziehungen zwischen einzelnen Kulturakteuren auf die Städteebene;
- Methode der Netzwerkanalyse als Forschungsinstrument, um eine reale Kulturentwicklung zu unterstützen und gegebenenfalls auch als langfristiges Monitoring-Tool des Prozesses eingesetzt zu werden.

1. NETZWERK- ANALYSE DER REGIONALEN KULTURKONTAKTE

ZUR METHODE DER NETZWERKANALYSE

Soziale Netzwerke rücken nicht zuletzt durch die steigende Popularität einschlägiger Vernetzungsplattformen im Internet seit einiger Zeit immer stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. In den Sozialwissenschaften sind sie dagegen schon seit Jahrzehnten Gegenstand eines innovativen, dynamischen Forschungsfeldes – der *sozialen Netzwerkanalyse*. Im Gegensatz zur klassischen Sozialforschung nimmt sie nicht Akteure, sondern die Beziehungen zwischen ihnen in den Blick und eröffnet somit den Blick auf die sozialen Strukturen, in denen sich Menschen tagtäglich bewegen. Akteure, das heißt einzelne Personen, aber auch kollektive Akteure (wie Kulturorganisationen), werden dabei verstanden als eingebettet in ein Geflecht aus Beziehungen, welches sich zum Beispiel auf die Verfügbarkeit von Informationen auswirken und Handlungsmöglichkeiten eröffnen oder verschließen kann.

Die Netzwerkanalyse wird häufig zur Untersuchung von Organisations- und Politiknetzwerken angewendet. Der Untersuchungsschwerpunkt liegt auf allgemeineren Beziehungsmustern und Strukturen, die sich im Netzwerk abzeichnen. In diesem Zusammenhang interessieren Gruppenbildungen in Form von Clustern und Cliquen sowie fehlende Beziehungen, also *strukturelle Löcher*, zwischen diesen Formationen. Die Berechnung von Maßzahlen auf der Akteursebene (zum Beispiel Zentralitäten), auf der Beziehungsebene (eindimensionale Relationen versus multiplexe Relationen) und der Netzwerkebene (zum Beispiel Dichte) reduziert die Komplexität bei der Analyse von Netzwerken, die über eine mit dem bloßen Auge kaum mehr zu erfassende Menge von Knoten verfügen.

ZUM MEHRWERT EINER NETZWERKANALYSE

Das grundsätzliche Ziel der quantitativen Erhebung sind Erkenntnisse über die Struktur und Stärke des Netzwerks mit seinen maßgeblichen Akteuren. Mittels einer Netzwerkanalyse können die folgenden Teilziele erreicht werden:

- Die Erfassung wichtiger Akteure in einem Netzwerk der regionalen Kulturentwicklung. Diese Akteure sind zahlreich verknüpfte und an Schnittstellen des Netzwerkes positionierte Organisationen, die als langfristige Anker das Netzwerk strategisch festigen können.
- Die Visualisierung der Wechselwirkungen zwischen relevanten Organisationen verschiedener gesellschaftlicher Teilbereiche wie z.B. Bildung, Kunst und Kultur, Politik und Wirtschaft.
- Die Identifikation der Broker des Netzwerks, d.h. der Akteure, über welche die kürzesten Pfaddistanzen im Netzwerk verlaufen, so dass sie verschiedene Teilnetzwerke miteinander verbinden.

- Schlussfolgerungen zu Macht, Zentralität und Einfluss bestimmter Akteure sowie zu Schwachstellen im Netzwerk.
- Die Darstellung der Richtung bestimmter *Flows* im Netzwerk (einseitige / gerichtete Beziehung versus wechselseitige / reziproke Beziehung).
- Die Definition der Intensität von Beziehungen und die Visualisierung der Relationen im Netzwerk. Dies ist insbesondere wichtig, um Teilnetzwerke in ihrer Zusammensetzung zu erkennen; das Filtern der Intensität von Beziehungen dient dazu, aus der Unübersichtlichkeit von Netzwerken mit großer Relationsfülle nur die wirklich intensiven Beziehungen herauszufiltern.
- Die Visualisierung von Zugehörigkeiten zu Teilnetzwerken (Communities) und die Bestimmung der Interaktionen zwischen unterschiedlichen Sektoren. Die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit der Akteure mag Einfluss auf die Vernetzung in Teilnetzwerken und auf die Intensität der Vernetzung haben.

Ziel der Datenerhebung war die explorative Erfassung von Akteuren, Kooperationen und bestehenden Netzwerken des Kulturfelds der Metropolregion. Auf Grundlage der Nennung von regionalen Kooperationspartnern, die durch einen sogenannten Namensgenerator² erfasst wurden, konnte zunächst ein großes Netzwerk erstellt werden. In der Folge wurde aus diesem noch einmal ein Kernnetzwerk extrahiert.

Um die nachfolgenden Ausführungen besser verstehen zu können, sind in der nächsten Tabelle die wichtigsten Begriffe der Netzwerkanalyse aufgelistet und jeweils mit einer Erläuterung versehen. Die Tabelle kann genutzt werden, um die strukturellen Begebenheiten des Kulturfelds der Metropolregion netzwerkanalytisch fundierter einordnen und interpretieren zu können.

TAB. 01

ZENTRALE BEGRIFFE DER NETZWERKANALYSE

MASSZAHL/KONZEPT	ERLÄUTERUNG/INTERPRETATION
Knoten	Einzelne Akteure (hier z.B. Kultureinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Künstler) werden als Netzwerkknoten dargestellt, die in der Regel mit anderen Knoten verbunden sind.
Kanten	Verbindungslien, die zwischen Akteuren gezogen werden und eine Relation, in diesem Fall eine Kooperationsbeziehung, symbolisieren.
gerichtete Beziehung	Eine Beziehung, die per Pfeilrichtung einen Flow darstellt (von A nach B oder umgekehrt).
ungerichtete Beziehung	Eine Beziehung ohne Pfeilrichtung, wenn keine Gewichtung vorgenommen werden kann.
Reziprozität	Eine Sozialbeziehung ist reziprok, wenn sie in beide Richtungen (von A zu B und umgekehrt) läuft, also wechselseitig erwidert wird.
Pfad; Pfaddistanz	Wege, die (gegebenenfalls indirekt über andere Akteure) überbrückt werden müssen, um andere Knoten zu erreichen.
Sinks	Akteure, die nur eingehende, aber keine ausgehenden Beziehungen haben. Die Anzahl von Sinks in einem Netzwerk kann recht hoch sein, wenn ein größerer Teil der Akteure zwar als Kooperationspartner genannt wird, jedoch selbst nicht an der Befragung teilnimmt. Damit liegen für diese Akteure nur unvollständige, weil einseitige Informationen vor, die die Maßzahlen verzerren. Für die Analyse eines Kernnetzwerks werden sie deshalb ausgeschlossen.
Isolates	Isolates sind hier diejenigen Akteure, die zwar an der Befragung teilgenommen haben, jedoch beim ersten Namensgenerator selbst keine Kooperationspartner genannt haben und auch nicht genannt wurden.

² Die Frage, die den Teilnehmern der Online-Netzwerkanalyse eingangs gestellt wurde, lautete: Wenn Sie von Anfang des Jahres 2017 bis heute zurückdenken: Mit welchen Akteuren haben Sie im Rahmen Ihrer Kulturarbeit auf regionaler Ebene (also innerhalb der Grenzen der Europäischen Metropolregion Nürnberg) kooperiert?

TAB. 01

Degree	Anzahl aller Beziehungen, über die ein Akteur mit anderen Netzwerkknoten verbunden ist.
In-Degree	Anzahl aller eingehenden Beziehungen, die ein Akteur unterhält (und damit Indikator für eine Machtposition).
Out-Degree	Anzahl aller ausgehenden Beziehungen, die ein Akteur aufweist (und damit ein Indikator für hohe Aktivität).
Betweenness-Centrality	Kalkulation des Anteils aller kürzesten Pfaddistanzen zwischen Akteurspärchen, die über den untersuchten Netzwerkknoten verlaufen. Aus diesem Grund gilt das Maß als am aussagekräftigsten für die Identifikation von Brokern / Mittlern.
Brokerage	Wege, die (gegebenenfalls indirekt über andere Akteure) überbrückt werden müssen, um andere Knoten zu erreichen.

In den folgenden Abschnitten der Netzwerkanalyse regionaler Kooperationen wird auf drei verschiedene Datensätze rekurriert. Erstens wird als Grundlage das große Netzwerk mit einem Datensatz von 1.396 Akteuren (Einrichtungen und Künstler) verwendet, das heißt alle Akteure, die an der Befragung teilgenommen haben, plus die Akteure, die von den teilnehmenden Akteuren genannt wurden, aber nicht an der Befragung teilgenommen haben. Mit diesem Datensatz werden also auch passive Kontakte verarbeitet. In diesem Datensatz ist somit ein größerer Anteil an Knoten (d.h. Akteure) enthalten, für den nur unvollständige Informationen vorliegen (sogenannte *sinks*). Viele Akteure wurden von den Befragten als Kontakt genannt, haben aber selbst nicht an der Online-Studie teilgenommen und konnten deshalb keine eigenen Angaben über ihre Vernetzung machen. Sie verfügen in diesen Darstellungen deshalb nur über eingehende, nicht aber über ausgehende Beziehungen. Diese fehlenden Daten schlagen sich auch in der Berechnung der Strukturmaßzahlen nieder.

Von den insgesamt 1.396 Akteuren sind außerdem 164 sogenannte *isolates*, die mit keinen anderen Akteuren des Netzwerks in Verbindung stehen. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Befragte, die keine Angaben über ihre Vernetzung gemacht haben und auch nicht von anderen Befragten als Partner genannt wurden. Demnach verfügen 1.232 Akteure über Netzwerkbeziehungen. Die größte zusammenhängende Struktur des regionalen Netzwerks besteht aus insgesamt 971 Akteuren, davon haben 819 eingehende Beziehungen, 152 haben nur ausgehende Beziehungen – werden also selbst nicht als Partner genannt.

Zweitens wird als Grundlage ein Kernnetzwerk von 480 Akteuren (Einrichtungen und Künstler) genutzt, die an der Befragung vollständig teilgenommen haben. Hier sind demnach nur die Knoten enthalten, für die vollständige Informationen über Beziehungen und Attribute vorliegen. In diesem Datensatz wurden solche Akteure nicht berücksichtigt, die selbst nicht an der Befragung teilgenommen haben und somit lediglich eingehende Beziehungen haben. Auf diese Weise wurde das große Netzwerk, welches 1.396 Akteure umfasst, auf das Kernnetzwerk von 480 befragten Einrichtungen und Künstlern reduziert. Dies hat den Vorteil, dass die Netzwerkmaße hier aussagekräftiger sind als in den vorangegangenen Analysen, weil jeder befragte Akteur die Möglichkeit zur Nennung von bis zu zehn Netzwerkkontakten hatte. Nachteil der Beschränkung ist die Exklusion anderer Akteure, die eventuell wichtig für das Kulturfeld der Metropolregion sind. Da für sie aber keine vollständigen Informationen vorliegen, können diese in den Ausführungen zum Kernnetzwerk nicht berücksichtigt werden. Insgesamt haben 198 der 480 befragten Akteure mindestens eine Kooperation mit einem anderen Studienteilnehmer. Die größte zusammenhängende Komponente des Kernnetzwerks besteht aus 161 Akteuren, die miteinander direkt oder indirekt verbunden sind.

Und drittens werden nicht die einzelnen Akteure (in Form von Einrichtungen und Künstlern) dargestellt, sondern die Städte, die durch die Befragten repräsentiert werden. Auf dieser stadtweise-aggregierten Ebene können die Verbindungen analysiert werden, die zwischen verschiedenen Städten und Gemeinden der Metropolregion existieren oder fehlen. Des Weiteren wird ersichtlich, auf welche Städte das Netzwerk fokussiert ist, welche Städte Brücken zu weiter entfernten Netzwerken sind und wo noch weiteres Vernetzungspotenzial besteht.

1.1 ERHEBUNGSDESIGN

Das untersuchte Forschungsfeld zeichnet sich insbesondere durch seine Größe aus. Kunst- und Kulturakteure aus 23 Landkreisen und elf kreisfreien Städten sollten in die Analyse regionaler und internationaler Vernetzung der EMN einbezogen werden. Aufgrund dieses großen Untersuchungsgebiets kann die vorliegende Analyse selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben und nicht das Gesamtnetzwerk aller infrage kommenden Kunst- und Kulturakteure der Region abbilden. Vielmehr geht es darum, eine Stichprobe darzustellen, die einen ersten explorativen Eindruck von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen des Kulturfeldes der EMN gibt. Um der Komplexität des Forschungsfeldes gerecht zu werden, wurde die Studie in zwei Phasen unterteilt: eine Vorstudie und eine Haupterhebung. Die Vorstudie diente dazu, in einem vorgelagerten Erhebungsschritt relevante Akteure zu identifizieren, die im Weiteren zur Teilnahme an der Haupterhebung per persönlichem Befragungslink eingeladen wurden.

Die Vorstudie wurde im Juni und Juli 2018 durchgeführt. Ziel dieser Vorstudie war es, möglichst viele Namen und Adressen von Kunst- und Kulturakteuren der EMN zu erheben, um einen Verteiler zu generieren, der sich für die Haupterhebung eignete. Ausgangspunkt dieser Maßnahme war die Tatsache, dass zwar bereits ein umfangreicher Verteiler des Kunst- und Kulturfeldes der Stadt Nürnberg existierte, aber zu wenig über regionale Akteure der EMN bekannt war, die außerhalb der Stadt Nürnberg agieren. Um einen soliden Verteiler von Akteuren der EMN zu erstellen, die an der Befragung teilnehmen könnten, wurden im Rahmen der Vorstudie offizielle Vertreter der 23 Landkreise und elf kreisfreien Städte dazu eingeladen, möglichst umfänglich Auskunft über die Kulturakteure ihres eigenen Landkreises³ beziehungsweise ihrer eigenen Stadt zu geben. Mehr als 40 Personen, die stellvertretend für einen Landkreis oder eine kreisfreie Stadt standen, erhielten einen Befragungslink. Bei den meisten von ihnen handelte es sich um Kulturamtsleiter, Abteilungsleiter oder -referenten, Kreispfleger und Regionalmanager. Auch einige zentrale Personen aus den Bereichen Tourismus und Wirtschaftsförderung wurden in die Erhebung einbezogen und erhielten einen Befragungslink. Insgesamt 30 Personen haben den Fragebogen vollständig beendet und Namen relevanter Kunst- und Kulturakteure eingegeben. Sie repräsentieren zusammen 17 Landkreise und acht kreisfreie Städte⁴. Zusätzlich hat ein Vertreter des *Bezirks Mittelfranken* an der Vorstudie teilgenommen. Nicht an der Vorstudie teilgenommen haben Vertreter der drei kreisfreien Städte *Ansbach*, *Bayreuth* und *Weiden i. d. OPf*, sowie der sechs Landkreise *Amberg-Weißbühl-Auen*, *Ansbach*, *Coburg*, *Erlangen-Höchstadt*, *Forchheim* und *Sonneberg*. Kunst- und Kulturakteure dieser Regionen sind im Datensatz deshalb unterrepräsentiert. Da sie aber in der Befragung als Kooperationspartner genannt wurden, sind sie trotzdem Bestandteil der Studie.

Die 30 Repräsentanten, die den Fragebogen der Vorstudie beantworteten, nannten insgesamt 3.465 Namen von Kulturkontakten. In diesem Datensatz waren allerdings einige Mehrfachnennungen enthalten. Nach einer Bereinigung des Datensatzes inklusive des Entfernens von Dubletten und der Harmonisierung der Namen blieb ein Verteiler von 2.500 Kontakten. Diese Kontakte erhielten im Folgenden einen persönlichen Befragungslink, um an der Haupterhebung teilzunehmen.⁵

Personalisierte Befragungslinks mit einem Zugang zum eigens für das Forschungsanliegen der Metropolregion erstellten Online-Fragebogen wurden an die 2.500 in der Vorstudie ermittelten Kontakte versandt.

Für die Netzwerkanalyse wurden zwei sogenannte *Namensgeneratoren* verwendet, mit denen über Freifeldangaben wichtige Kommunikations- und Kooperationspartner der Befragungsteilnehmer erhoben wurden. Die Aufforderung zur Nennung von Partnern bezog sich auf zwei Ebenen: regional und international. Zuerst wurden die regionalen Partner

3 Die Vertreter von Landkreisen sollten, soweit möglich, auch die Namen von Kulturakteuren der zu ihrem Landkreis gehörenden Gemeinden nennen.

4 In manchen Fällen wurden zwei Fragebögen für denselben Landkreis oder dieselbe Stadt ausgefüllt, aber von Personen in unterschiedlichen Funktionen (wie z.B. Kultur- und Tourismusamtsleitung).

5 Hinsichtlich des methodischen Vorgehens muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass es sich bei den ausgewählten Befragungsteilnehmern um Akteure handelt, die den Kulturadministratoren der jeweiligen Gebietskörperschaften bereits bekannt waren. Die Entscheidung, Kulturadministratoren aller Landkreise und Städte als Ausgangspunkte für die Netzwerkanalyse zu nehmen ist damit begründet, eine vergleichbare Stichprobe zu erhalten und bereits existierende Verteiler zu nutzen, um die Komplexität des Forschungsfeldes in einem überschaubaren Rahmen zu halten. Gerade deshalb aber muss die vorliegende Arbeit als Pilotstudie verstanden werden, die ausgehend von diesem Datensatz versucht, latente Kernstrukturen der regionalen Kulturlandschaft offenzulegen, wohlwissend, dass es alternative, nicht mit den Kulturverwaltungen in direkter Verbindung stehende Netzwerke von Kulturakteuren geben mag, die nicht in die Erhebung einbezogen werden konnten.

ABB. 01

Offizielle Karte der Europäischen Metropolregion Nürnberg (Quelle: EMN 2018/19).



abgefragt, erst im zweiten Schritt die internationalen Partner. Bei beiden Fragen wurde ein Limit zur Nennung von maximal zehn Partnern gesetzt. Ziel dieses Limits war es, Ermüdungseffekte und Befragungsabbrüche durch einen sehr langen Fragebogen zu vermeiden.⁶

Über sogenannte *Namensinterpretatoren* wurden im Anschluss für jeden angegebenen Akteur weitere Detailinformationen erhoben. Dies betraf neben allgemeinen Merkmalen zum Akteur (Herkunft des Partners und Einrichtungsart) auch spezifische Angaben zur Qualität der Beziehung (Zustandekommen der Beziehung, Intensität des Austauschs, Struktur der Kooperation, Inhalte der Kooperation). Auf dieser Grundlage wurde zum einen ein regionales Netzwerk der Kunst und Kultur erstellt und einer quantitativen Strukturanalyse unterzogen. In einem weiteren Schritt wurden die internationalen Kooperationen netzwerkanalytisch aufbereitet. Mithilfe eines *Geo-Mappings* konnten sowohl die regionalen als auch die internationalen Kontakte auf frei verfügbarem Kartenmaterial verortet und die entsprechende Vernetzung eingezeichnet werden.

Am Ende des Fragebogens wurden noch zwei weitere allgemeine Fragen gestellt, die sich zum einen auf die Herausforderungen und zum anderen auf die Gelingensbedingungen von Kooperationsbeziehungen bezogen. Zum Schluss hatten die Befragungsteilnehmer ferner die Möglichkeit, per Freifeld Feedback zu geben – einerseits inhaltliche Hinweise und Anmerkungen zur Bewerbung Nürnbergs als Kulturhauptstadt Europas 2025 und andererseits technischer Art zum Fragebogendesign.

6 Die Abfrage lokaler und nationaler Beziehungen wurde bewusst ausgeklammert, weil neben der internationalen Vernetzung ausdrücklich die grenzüberschreitenden Kooperationen innerhalb der Metropolregion interessierten, also Beziehungen über die Grenzen von Landkreisen und kreisfreien Städten hinaus. Ein Befragter konnte demnach im Fragebogen Angaben zu maximal 20 Partnern machen (zehn regionale und zehn internationale Beziehungen).

1.2 BESCHREIBUNG DER NETZWERKSTICHPROBE

Insgesamt 370 von 499 Befragten geben an, dass sie im Zeitraum von Anfang des Jahres 2017 bis zum Zeitpunkt der Befragung (September bis November 2018) Kooperationsbeziehungen mit regionalen Akteuren unterhalten haben. Dies entspricht einem Anteil von 74 Prozent. 129 befragte Akteure hingegen haben geäußert, dass sie über keine regionalen Kooperationsbeziehungen verfügen, was wiederum einem Anteil von 26 Prozent entspricht.

Von den 129 verbleibenden Befragten, die angegeben haben, dass sie in dem abgefragten Zeitraum über keine regionalen Kontakte im Bereich der Kunst und Kultur verfügen, haben acht im Folgenden angegeben, dass sie bereits am Aufbau solcher Partnerschaften arbeiten würden. 63 weitere geben an, dass sie zumindest generell interessiert an einem Austausch wären. 27 Befragte sind hingegen nicht an einem Austausch interessiert. Weitere 31 haben hierzu keine Angabe gemacht.

1.3 REGIONALE VERORTUNG DER KOOPERATIONSPARTNER

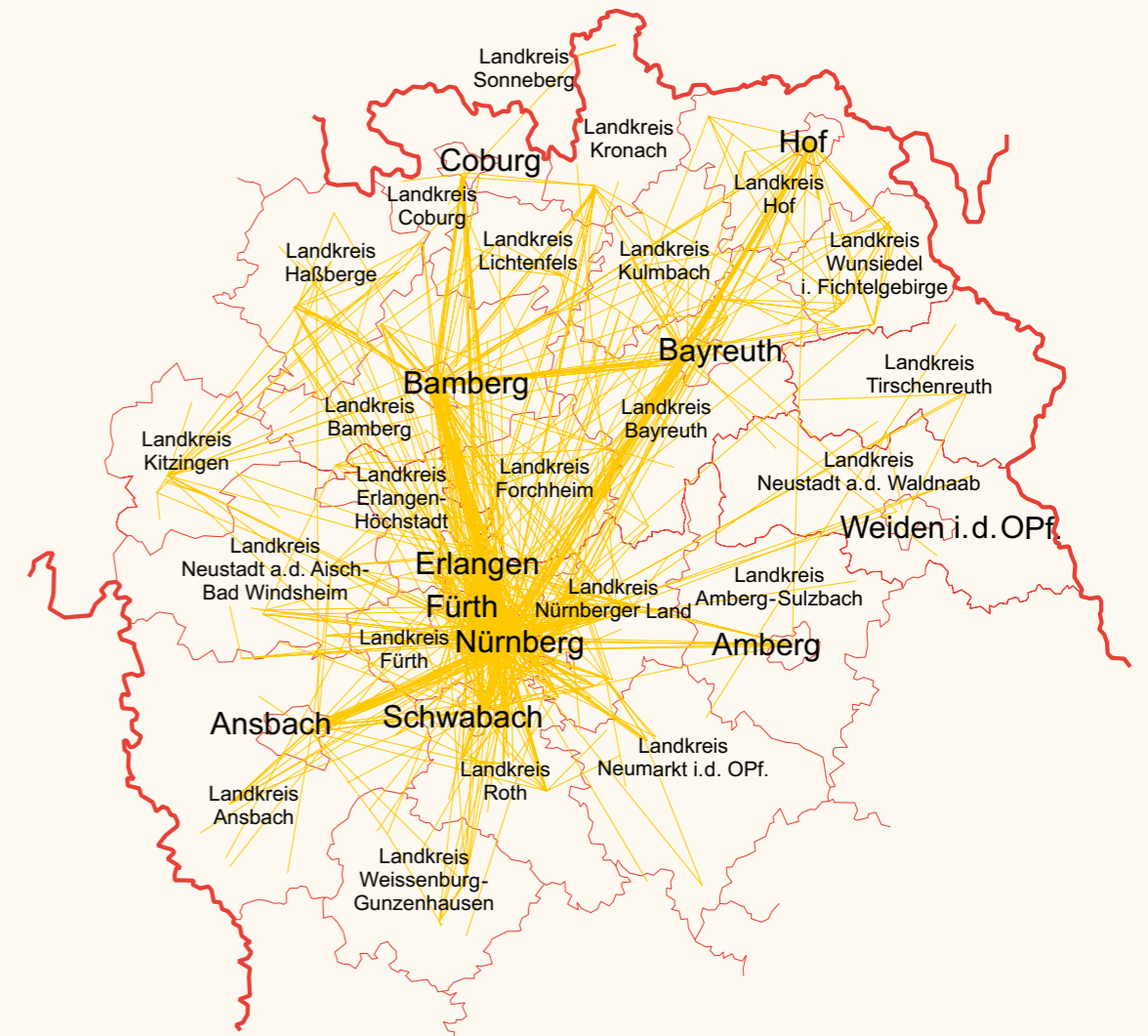
Die insgesamt 1.396 Akteure des Datensatzes kommen aus 239 unterschiedlichen Städten bzw. Gemeinden. Von allen im Datensatz des regionalen Netzwerks befindlichen Akteuren können 404 der Stadt Nürnberg zugeordnet werden. Akteure der Stadt Nürnberg sind somit die bei weitem am stärksten vertretene Gruppe im Datensatz mit einem Anteil von 29 Prozent des Netzwerks. Weiterhin sind viele Akteure in den Städten Erlangen (101 Akteure), Fürth (87 Akteure) und Bamberg (60 Akteure) ansässig.

TAB. 01 Top-Herkunftsstädte der regionalen Kooperationspartner. N = 1.396.

NAME	IN-DEGREE
Nürnberg	404
Erlangen	101
Fürth	87
Bamberg	60
Bayreuth	41
Schwabach	34
Hof	26
Ansbach	25
Coburg	23
Lauf a. d. Pegnitz	22

ABB. 02

Geo-Mapping der regionalen Kooperationsbeziehungen



ALLGEMEINE MERKMALE DER STRUKTUR DES GROSSEN NETZWERKS (N = 1.396)

HÖCHSTE ZENTRALITÄTSWERTE IM NETZWERK

Die folgenden Absätze geben einen Überblick über die jeweils zentralsten Akteure je Zentralitätsmaß beziehungsweise die Akteure mit der höchsten strukturellen Autonomie.

IN-DEGREE

Den höchsten In-Degree weist – mit leichtem Abstand – die *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg* auf. Dies bedeutet, dass diese Einrichtung besonders häufig von anderen befragten Akteuren als Kooperationspartner genannt wird (insgesamt 16 eingehende Beziehungen). Am zweithäufigsten wird das *Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg* (mit elf eingehenden Beziehungen) als Partner genannt, dicht gefolgt vom *Kulturamt der Stadt Erlangen* (neun eingehende Beziehungen). Es folgen mit dem *E-Werk Erlangen* und dem *Stadttheater Fürth* zwei weitere Institutionen, die besonders gut vernetzt in der Metropolregion zu sein scheinen (sie werden jeweils achtmal von anderen als Kooperationspartner genannt). Ebenfalls relativ häufig als Kooperationspartner werden die *Stadt Nürnberg*⁷, das *Industriemuseum Lauf*, die *Volkshochschule Erlangen* und das *Kulturamt Schwabach* genannt (je sieben Nennungen).

⁷ Es fällt auf, dass in dieser Auswertung drei Nürnberger Akteure genannt werden, die auch unter einem gemeinsamen Label zusammengefasst werden könnten: das Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg, die Stadt Nürnberg als solche und das Kulturreferat der Stadt. Addiert man die eingehenden Beziehungen dieser drei Akteure, die wenig trennscharf voneinander zu unterscheiden sind, erhält man einen In-Degree-Wert von 24 und damit die meisten eingehenden Beziehungen im Ranking.

TAB. 03 Einrichtungen mit den meisten eingehenden Beziehungen. Gesamtnetzwerk. N = 1.396.

NAME	IN-DEGREE
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	16
Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit	11
Kulturamt Erlangen	9
E-Werk Erlangen	8
Stadttheater Fürth	8
Stadt Nürnberg	7
Industriemuseum Lauf	7
Volkshochschule Erlangen	7
Kulturamt Schwabach	7
Orchester des Bildungszentrums Nürnberg	6
Kulturreferat Nürnberg	6
Stadtbibliothek Nürnberg	6
Hofer Symphoniker	6
Kunstmuseum Erlangen	6
Kulturamt Fürth	6
Neues Museum Nürnberg	6
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg	6
Theater Hof	5
Kulturwerkstatt auf AEG	5

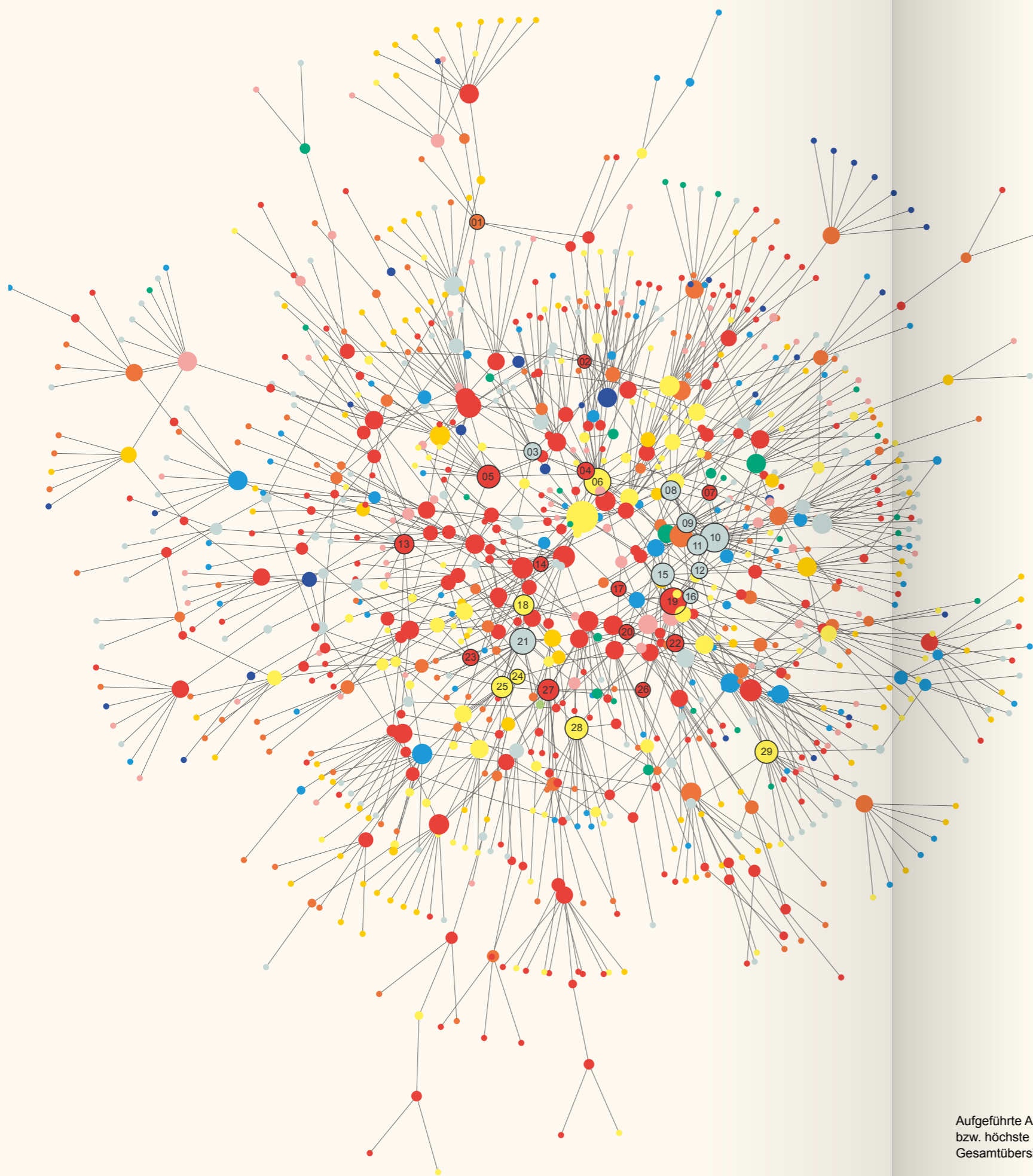
BETWEENNESS-CENTRALITY (IDENTIFIKATION VON SCHNITTSTELLEN)

Mit der Berechnung des Betweenness-Maßes lassen sich mögliche Intermediäre identifizieren, die strukturelle Lücken im Gesamtnetzwerk überbrücken. Diese sogenannten *Broker* oder auch *Vermittler* des Netzwerks könnten in Zukunft eine wichtige Rolle bei Überlegungen zu Verantwortungsübernahmen, also der Ermächtigung zu sogenannten *Kümmerern*, innerhalb der regionalen Kulturentwicklung spielen. Angeführt wird die Liste von der *Musikhochschule Nürnberg*⁸ und der *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*. Dies bedeutet, dass insbesondere diese beiden Einrichtungen als Schnittstellen zu den unterschiedlichsten Teilnetzwerken fungieren könnten, welche wiederum verschiedene Ressourcen bereitstellen. Als weitere potenzielle Vermittlungsinstanzen fungieren das *Deutsches Hirtenmuseum Hersbruck* und das *Kulturzentrum Nord e.V. Nürnberg*. Dominiert wird dieses Ranking von Akteuren der Stadt Nürnberg. So folgen mit dem *Staatstheater* und dem *Amt für Kultur und Freizeit* gleich zwei weitere Einrichtungen, die in Nürnberg verortet sind. Diese Einrichtungen schlagen demnach offensichtlich ebenfalls viele Brücken zwischen ansonsten unverbundenen Akteuren und nehmen insofern mitunter prominente Positionen im regionalen Kooperationsnetzwerk ein.

⁸ Hier ist allerdings anzumerken, dass die Ergebnisse leicht verzerrt sind, weil der Online-Fragebogen für die Musikhochschule Nürnberg mehrfach ausgefüllt wurde. Deshalb verfügt die Musikhochschule über vergleichsweise mehr ausgehende Beziehungen als andere Akteure, was sich auch im Ranking niederschlägt.

TAB. 04 Einrichtungen mit Schnittstellen-Potenzial. Gesamtnetzwerk. N = 1.396.

NAME	BETWEENNESS (%)
Musikhochschule Nürnberg	3.78 %
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	2.70 %
Deutsches Hirtenmuseum Hersbruck	1.99 %
Kulturzentrum Nord e.V. Nürnberg	1.87 %
Staatstheater Nürnberg	1.56 %
Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit	1.46 %
Industriemuseum Lauf	1.38 %
Kulturamt Erlangen	1.35 %
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg	1.20 %
Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europas 2025	1.11 %
Stadtbibliothek Nürnberg	1.08 %
Stadttheater Fürth	1.05 %
Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld	1.02 %
Dehnberger Hof Theater	0.99 %
Volkshochschule Erlangen	0.99 %
Kulturamt Schwabach	0.99 %
Europabüro der Stadt Nürnberg	0.97 %
Pfalzmuseum Forchheim	0.94 %
Konfuzius Institut Nürnberg-Erlangen	0.93 %
E-Werk Erlangen	0.92 %



- 01 Hofer Symphoniker
- 02 Theater Hof
- 03 Europabüro der Stadt Nürnberg
- 04 Stadttheater Fürth
- 05 Dehnberger Hof Theater
- 06 Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- 07 Kulturwerkstatt auf AEG
- 08 Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europas 2025
- 09 Kulturamt Fürth
- 10 Kulturamt Erlangen
- 11 Kulturamt Schwabach
- 12 Stadt Nürnberg
- 13 Fränkische-Schweiz-Museum Tüchersfeld
- 14 Germanisches Nationalmuseum
- 15 Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit
- 16 Kulturreferat Nürnberg
- 17 Neues Museum Nürnberg
- 18 Konfuzius Institut Nürnberg-Erlangen
- 19 Kultur Nord - KUNO
- 20 Kunstmuseum Erlangen
- 21 Amt für Internationale Beziehungen, Stadt Nürnberg
- 22 E-Werk Erlangen
- 23 Industriemuseum Lauf
- 24 Orchester des Bildungszentrums Nürnberg
- 25 Volkshochschule Erlangen
- 26 Stadtbibliothek Nürnberg
- 27 Deutsches Hirtenmuseum Hersbruck
- 28 Caritas- Pirckheimer Haus
- 29 Bezirksjugendring Mittelfranken

- 9 Bildungseinrichtungen
- Einzelkünstler/in
- Kultureinrichtung
- Kulturverein/-gruppe
- Netzwerk, Dachverband
- Politik und Verwaltung
- Sonstiger Bereich
- Temporäres Event/Festival
- Unternehmen der Kreativwirtschaft
- keine Angabe

Aufgeführte Akteure mit höchstem Degree (Beziehungen insgesamt), höchstem In-Degree (meiste eingehende Beziehungen) bzw. höchste Betweenness-Centrality (potentielle Mittler).
Gesamtübersicht mit allen genannten und teilnehmenden Akteuren auf www.n2025.eu einsehbar

ZENTRALITÄTSMASSE NACH AKTEURSART

DEGREE-VERTEILUNG

Für die Akteursgruppen lassen sich die durchschnittlichen Zentralitätswerte bestimmen. In der nachstehenden Tabelle werden jeweils die Mittelwerte der wichtigsten Zentralitätsmaße dargestellt. Hinsichtlich der Anzahl von Beziehungen (Degree) von Akteuren des regionalen Netzwerks ist zu erkennen, dass Bildungseinrichtungen und Kultureinrichtungen im Mittel über die meisten Beziehungen verfügen (jeweils 2.66), gefolgt von Akteuren der Politik und Verwaltung (2.05). Über die wenigsten Beziehungen verfügen im Mittel Temporäre Events/Festivals (1.47) und Einzelkünstler (1.44).

Der Befund, dass Bildungseinrichtungen über die meisten regionalen und internationalen Beziehungen verfügen und dass Kulturelle Bildung als das am häufigsten ausgeübte Tätigkeitsfeld angegeben wird, deutet darauf hin, dass Bildung als ein wichtiges Narrativ – beziehungsweise ein gemeinsames Ziel – der Kulturakteure verstanden werden kann. Eine Netzwerkkultur kann wachsen, wenn Akteure unterschiedlicher Sektoren an einem gemeinsamen Inhalt arbeiten. Der besonders stark vernetzten *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg* könnte in diesem Prozess – gemeinsam mit den Bibliotheken, den Musik- und Kunsthochschulen, den Museen und den Volkshochschulen – eine tragende Rolle zukommen.

Über die meisten eingehenden Beziehungen (In-Degree) verfügen im Mittel die Bildungseinrichtungen (1.38), gefolgt von Akteuren der Politik und Verwaltung (1.27). Auch Kultureinrichtungen (1.16) sowie Netzwerke, Dachverbände und Stiftungen (1.15) werden durchschnittlich vergleichsweise häufiger als Kooperationspartner genannt. Kulturvereine und -gruppen (0.67) und Akteure des Sonstigen Bereichs (0.66) sowie Unternehmen der Kreativwirtschaft (0.58) weisen hingegen die niedrigsten Mittelwerte eingehender Beziehungen auf. Ein hoher In-Degree, also viele eingehende Beziehungen, weist auf eine gewisse Machtposition einer Gruppe im Netzwerk hin. Denn die Akteure einer solchen Gruppe werden häufig von anderen Akteuren angefragt und verfügen mitunter über Ressourcen, die von anderen Akteuren benötigt werden. Dass also insbesondere Kulturvereine und -gruppen sowie Akteure des Sonstigen Bereichs (häufig zivilgesellschaftliche NGOs) hier über niedrige Werte verfügen, verwundert demnach nicht. Sie verfügen in der Regel über keine zentralen Machtpositionen in Netzwerken, weil sie – auch aufgrund ihrer ehrenamtlichen Arbeit – meist wenig Kapital besitzen.

Hinsichtlich der Mittelwerte der ausgehenden Beziehungen (Out-Degree) lässt sich ebenfalls ein Gefälle feststellen: So verfügen Kultureinrichtungen im Mittel über die meisten ausgehenden Beziehungen (1.50), gefolgt von Bildungseinrichtungen (1.27) und Unternehmen der Kreativwirtschaft (1.19). Relativ niedrige Werte weisen an dieser Stelle Temporäre Events/Festivals (0.52) und Netzwerke, Dachverbände sowie Stiftungen (0.45) auf. Ein hoher Out-Degree, also viele ausgehende Beziehungen, weist auf eine hohe Aktivität hin, aber mitunter auch auf eine gewisse Abhängigkeit einer Gruppe von den Ressourcen anderer Akteure. Das Netzwerken wird mitunter erst notwendig, weil andere Akteure über Ressourcen verfügen, welche die nachfragenden Akteure selbst nicht haben. In anderen vergleichbaren Studien wurde festgestellt, dass höher institutionalisierte Akteure häufig über mehr eingehende Beziehungen verfügen und weniger stark institutionalisierte Akteure eher viele ausgehende Kontakte haben.

AKTEURSGRUPPE	MITTLERER DEGREE	MITTLERER IN-DEGREE	MITTLERER OUT-DEGREE
Bildungseinrichtung	2.7	1.4	1.3
Einzelkünstler/in	1.4	0.8	0.6
Kultureinrichtung	2.7	1.2	1.5
Kulturverein/-gruppe	1.5	0.7	0.9
Netzwerk, Dachverband oder Stiftung	1.6	1.1	0.5
Politik und Verwaltung	2.0	1.3	0.8
Sonstiger Bereich	1.6	0.7	1.0
Temporäres Event/Festival	1.5	0.9	0.5
Unternehmen der Kreativwirtschaft	1.8	0.6	1.2

1.5

VERNETZUNG INNERHALB EINZELNER AKTEURSGRUPPEN

Im Folgenden wird dargestellt, auf welche Weise Akteure einzelner Einrichtungstypen miteinander in Verbindung stehen. Es lassen sich nur für die Gruppen der Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen und für Akteure der Politik und Verwaltung zusammenhängende Netzwerkstrukturen identifizieren. Akteure der übrigen Gruppen scheinen untereinander deutlich schwächer vernetzt zu sein (*siehe hierzu die Abbildungen im Anhang*). Dies betrifft zum Beispiel die Einzelkünstler und die Kulturvereine. Deshalb werden hier nur die drei Akteursgruppen untersucht, bei denen relevante Verbindungen auszumachen sind.

CLUSTER BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Im Cluster der Bildungseinrichtungen lassen sich zwei Teilnetzwerke identifizieren: zum einen ein Netzwerk der Volkshochschulen und zum anderen ein Netzwerk der Musikschulen. Über die meisten Beziehungen innerhalb des Netzwerks der Volkshochschulen verfügt die *Volkshochschule der Stadt Schwabach*, gefolgt von der *VHS Stadt Bamberg* und der *VHS Fürth*. Eine interessante Schnittstellenposition nehmen außer der *VHS Stadt Bamberg* auch das *Orchester des Bildungszentrums Nürnberg* und die *Volkshochschule Erlangen* ein.

Im Netzwerk der Musikschulen verfügt die *Städtische Sing- und Musikschule Erlangen* über die meisten Beziehungen, gefolgt von der *Musikschule Hilpoltstein e.V.* und dem *Humanistischen Verband*. Eine interessante Schnittstellenposition nehmen in diesem Teilnetzwerk außer der *Städtischen Sing- und Musikschule Erlangen* auch die *Musikhochschule Nürnberg*, die *Musikschule Hilpoltstein e.V.* und die *Musikschule Nürnberg* ein.

CLUSTER KULTUREINRICHTUNGEN

Die größte zusammenhängende Netzwerkstruktur lässt sich innerhalb der Gruppe der Kultureinrichtungen erkennen. Hier sind 116 Akteure über 134 Beziehungen miteinander verbunden. Erkennbar werden hier die Strukturen eines größeren Museumsnetzwerks – welches neben klassischen Museumseinrichtungen auch Galerien und Archive beinhaltet – sowie die Strukturen eines Theaternetzwerks. Diese beiden Teilnetzwerke sind nur über wenige Beziehungen miteinander verbunden.

Über die meisten Beziehungen im Netzwerk der Kultureinrichtungen verfügen das *Stadtarchiv Nürnberg* und das *Deutsche Hirtenmuseum Hersbruck*, gefolgt von dem *Kunstmuseum Hersbruck* und dem *Theater Mumpitz*. An interessanten Schnittstellen des Netzwerks sind neben dem *Deutschen Hirtenmuseum Hersbruck* insbesondere das *Industriemuseum Lauf*, das *Kunstmuseum Hersbruck* und das *Germanische Nationalmuseum* positioniert. Von den Theatern sticht hier vor allem das *Dehnberger Hof Theater* hervor.

CLUSTER POLITIK UND VERWALTUNG

Innerhalb der Gruppe der Politik und Verwaltung lässt sich eine zusammenhängende Struktur identifizieren, über die 25 Knoten miteinander verbunden sind. Über die meisten Beziehungen in diesem Netzwerk verfügt das *Bayerische Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft*, gefolgt vom *Kulturamt Erlangen*, *Kulturamt Schwabach* und dem *Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europas 2025*.

Bezüglich der Teilnetzwerke einzelner Akteursgruppen zeigt sich, dass Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen und Akteure der Politik und Verwaltung regional bereits recht gut miteinander vernetzt zu sein scheinen, vor allem für die klassischen Kultureinrichtungen lässt sich ein dichtes Teilnetzwerk identifizieren. Andere Gruppen wie beispielsweise Kulturvereine scheinen weniger dicht miteinander verbunden zu sein. Dies spricht für die netzwerktheoretische Annahme, dass Akteure stärker vernetzt sind, wenn sie bürokratisch institutionalisiert sind und sie schwächer vernetzt sind, wenn sie flexibel als temporäre Projekte und Initiativen arbeiten. Insbesondere kommunale Einrichtungen stechen häufig als steuernde Schnittstellenakteure hervor, während insbesondere die künstlerisch-kulturellen Initiativen eher die Hilfen anderer Akteure, zumeist aus der kommunalen Verwaltung, in Anspruch nehmen müssen.

1.6

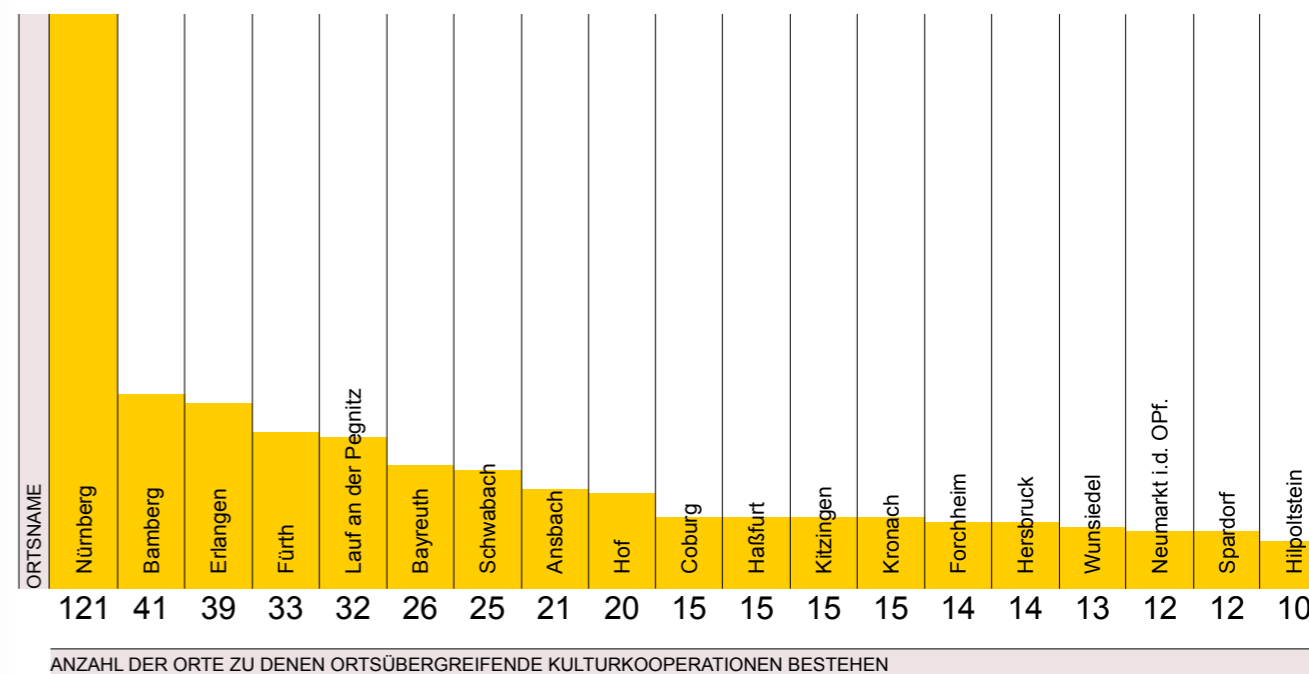
STRUKTURANALYSE DES STÄDTEWEISEN AGGREGIERTEN NETZWERKS

Verallgemeinert man die Beziehungen der Akteure des regionalen Netzwerks, so kann man sie als Kooperations- und Austauschnetzwerk zwischen den Städten der Metropolregion betrachten. Die Knoten des regionalen Netzwerks sind insgesamt 239 unterschiedlichen Städten und Gemeinden zuzuordnen. Hiervon werden 187 aktiv von anderen Akteuren frequentiert. 52 Städte hingegen werden nicht frequentiert, sondern die Befragten, die aus diesen Städten kommen, nennen lediglich selbst Beziehungen zu anderen Orten. Ihre Beziehungen werden aber nicht erwidert. Im Durchschnitt sind Akteure einer Stadt mit Akteuren aus vier anderen Städten vernetzt.

Über die meisten Beziehungen zu anderen Städten und Gemeinden der Metropolregion verfügt im analysierten Datensatz die Stadt Nürnberg. Sie ist über ihre Kunst- und Kulturakteure mit 121 unterschiedlichen Orten verbunden. Es folgen danach Bamberg mit Beziehungen zu 41 Orten, Erlangen mit Kontakten in 39 Städten und Gemeinden. Auch die Städte Fürth, Lauf an der Pegnitz, Bayreuth, Schwabach, Ansbach und Hof sind vergleichsweise stark in das regionale Kunst- und Kulturnetzwerk eingebunden (*siehe hierzu auch die Abbildungen im Anhang*).

TAB. 06

Vernetzung der Top 20-Städte innerhalb der EMN. N = 239



Das regionale Stadtnetzwerk ist insgesamt stark auf die Stadt Nürnberg fokussiert. Sie scheint als hauptsächlicher Netzwerk-Hub zu fungieren und verfügt demnach auch über den mit Abstand höchsten Betweenness-Wert. Dies unterstreicht, dass Nürnberg eine Art Gatekeeper-Funktion innehat. Über Nürnberg können – ähnlich wie bei einem Verkehrsknoten – bestimmte Pfade erreicht werden, die zu anderen Städten und Gemeinden führen, mit denen andere Akteure nicht verbunden sind. Ähnliche Positionen bekleiden – wenn auch längst nicht in so starkem Maße – die Städte Bamberg, Fürth, Erlangen und Lauf an der Pegnitz.

ORTSNAME	ANZAHL DER KÜRZESTEN PFADE, DIE ÜBER EINE STADT VERLAUFEN
Nürnberg	10432
Bamberg	2452
Fürth	2283
Erlangen	2132
Lauf an der Pegnitz	2065
Ansbach	1841
Bayreuth	1325
Schwabach	1322
Reichenschwand	1169
Hof	977
Coburg	974
Weismain	974
Nordhalben	955
Hersbruck	903
Wunsiedel	891
Neumarkt i.d. OPf.	880
Weiden i.d. OPf	832
Haßfurt	806
Kitzingen	796

1.7

STRUKTURANALYSE DES REGIONALEN KERNNETZWERKS (NUR BEFRAGTE)

Im Gesamtnetzwerk ist ein größerer Anteil an Knoten enthalten, für den nur unvollständige Informationen vorliegen. Viele Akteure wurden von den Befragten lediglich als Partner genannt, haben aber selbst nicht an der Online-Studie teilgenommen und konnten deshalb keine eigenen Angaben über ihre Vernetzung machen. Sie verfügen in diesen Darstellungen deshalb nur über eingehende, nicht aber ausgehende Beziehungen. Diese fehlenden Daten schlagen sich auch in der Berechnung von Strukturmaßzahlen nieder und können die Ergebnisse verzerren. Zur weiteren Analyse wurde daher ein Kernnetzwerk extrahiert, in dem zum einen nur Knoten enthalten sind, für die vollständige Informationen über Beziehungen und Attribute vorliegen und die zum anderen aktiv am Kommunikationsnetzwerk partizipieren. Dazu wurden zunächst alle Akteure aus dem Gesamtnetzwerk entfernt, die selbst nicht an der Befragung teilgenommen haben und somit lediglich eingehende Beziehungen haben (sogenannte sinks). Auf diese Weise wurde das Gesamtnetzwerk, welches 1.396 Akteure umfasste, auf den Kern der 480¹⁰ befragten Einrichtungen und Personen reduziert. Einige dieser 480 Knoten sind allerdings nicht direkt mit einem anderen befragten Knoten verbunden und damit sogenannte Isolates. Insgesamt sind 161 der 480 Akteure über 209 Beziehungen direkt miteinander vernetzt.

Dominiert wird das Bild von Knoten, die Kultureinrichtungen symbolisieren. Dies ist nicht verwunderlich, da diese auch mehrheitlich an der Studie teilgenommen haben. Die Kultureinrichtung mit den meisten Beziehungen des Kernnetzwerks ist *Kultur Nord – KUNO*. Weiterhin fällt auf, dass sich im Zentrum mehrere gut vernetzte Akteure der Politik und Verwaltung befinden. Hierbei handelt es sich um die *Stadt Nürnberg* (Amt für Kultur und Freizeit, Kulturreferat und Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europas 2025) sowie um die Kulturämter der Städte *Erlangen*, *Fürth* und *Schwabach*. Lediglich ein einziger Kulturverein scheint relativ zentral in das Netzwerk der befragten Regionalakteure eingebettet zu sein. Es handelt sich hierbei um *MetropolMusik Nürnberg*. Von den Unternehmen der Kreativwirtschaft befindet sich am ehesten die *curt Media GmbH* im Zentrum der Interaktion. Weiterhin fällt auf, dass auch die Bildungseinrichtungen eine nicht unerhebliche Rolle innerhalb des Kernnetzwerks zu spielen scheinen. Am deutlichsten tritt hier die *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg* als die am stärksten vernetzte Einrichtung insgesamt hervor. Doch obwohl diese über vergleichsweise viele Netzwerkbeziehungen zu ganz unterschiedlichen Akteursgruppen verfügt, scheint sie eher schwach mit dem übrigen Interaktionszentrum (welches vor allem von Akteuren der Politik und Verwaltung zusammengehalten wird) verbunden zu sein. An interessanten Schnittstellen des Netzwerks befinden sich auch Sonstige Akteure, so zum Beispiel *Fliederlich e.V. - Queeres Zentrum* oder auch die *Kunstvilla Nürnberg*. Außer den zentral vernetzten Akteuren existieren auch einige Einrichtungen, die als Türöffner fungieren können, um periphere Teilnetzwerke mit dem Zentrum in Verbindung zu setzen. Zu diesen *Brückenakteuren* zählen beispielsweise der *Kulturverbund Nürnberger Land*, die *Musikschule Nürnberg*, das *Deutsche Hirtenmuseum Hersbruck* oder auch die *Kunst Galerie Fürth* und der *Bezirk Mittelfranken*.

¹⁰ Anmerkung: Es haben zwar 499 Personen an der Befragung teilgenommen, aber manche Einrichtungen sind im Datensatz mehrfach vertreten. Fasst man diese Dubletten zu einem Knoten zusammen, ergeben sich 480 unterschiedliche Akteure.

2. NETZWERK-ANALYSE DER INTERNATIONALEN KULTURKONTAKTE

Von den 499 befragten Akteuren verfügen laut Eigenaussage 198 über internationale Kooperationsbeziehungen. Dies sind knapp 40 Prozent und somit mehr als ein Drittel aller Befragten. Von den 301 Befragten, die über keine internationalen Kontakte verfügen, arbeiten 18 bereits am Aufbau solcher Partnerschaften. Weitere 115 Befragte bekunden generelles Interesse an einem internationalen Austausch. 94 Befragte haben kein Interesse am internationalen Kontakt und weitere 74 haben hierzu keine Angabe gemacht.

Der Anteil der Befragten, die über internationale Kooperationen verfügen, ist bei den Bildungseinrichtungen am größten (58 Prozent Anteil). Auch etwas mehr als die Hälfte der Befragten, die Temporäre Events und Festivals repräsentieren, geben an, dass sie mit internationalen Partnern kooperieren. Weiterhin geben genau die Hälfte aller befragten Akteure aus dem Bereich Politik und Verwaltung an, international vernetzt zu sein. Über die anteilig wenigsten internationalen (Kultur-)Kontakte verfügt die Akteursgruppe Kulturvereine und -gruppen (26 Prozent).

11 Die Aufforderung zur Eingabe von Kontakten lautete: Wenn Sie von Anfang des Jahres 2017 bis heute zurückdenken: Mit welchen Akteuren haben Sie im Rahmen Ihrer Kulturarbeit auf internationaler Ebene (also weltweit) kooperiert? Bitte machen Sie Angaben zu maximal zehn Partnern, mit denen Sie von Anfang des Jahres 2017 bis heute auf internationaler Ebene kooperiert haben.

TAB. 08 Häufigkeitsverteilung der Kulturakteure mit internationalen Beziehungen. N = 498.

AKTEURSGRUPPE	(ANZAHL D.) AKTEURE	(ANZAHL D.) AKTEURE MIT INT. BEZIEHUNGEN	ANTEIL (%)
Bildungseinrichtung	38	22	58
Temporäres Event/Festival	11	6	54
Politik und Verwaltung	48	24	50
Unternehmen der Kreativwirtschaft	17	8	47
Kultureinrichtung	159	69	43
Einzelkünstler/in	32	13	41
Sonstiger Bereich	62	21	34
Netzwerk, Dachverband oder Stiftung	15	5	33
Kulturverein/-gruppe	116	30	26

Die 198 Befragten der Metropolregion, die über internationale Kooperationen verfügen, nennen ¹¹ insgesamt 522 Beziehungen zu 516 verschiedenen ausländischen Partnern, mit denen sie im Austausch stehen. Bezogen auf alle 499 Befragten verfügt demnach ein Akteur im Mittel über einen internationalen Kooperationspartner. Bezogen auf die Befragten, die Angaben zu solchen Kooperationen gemacht haben, sind es drei Partner pro Akteur.

2.1 HERKUNFT DER KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN

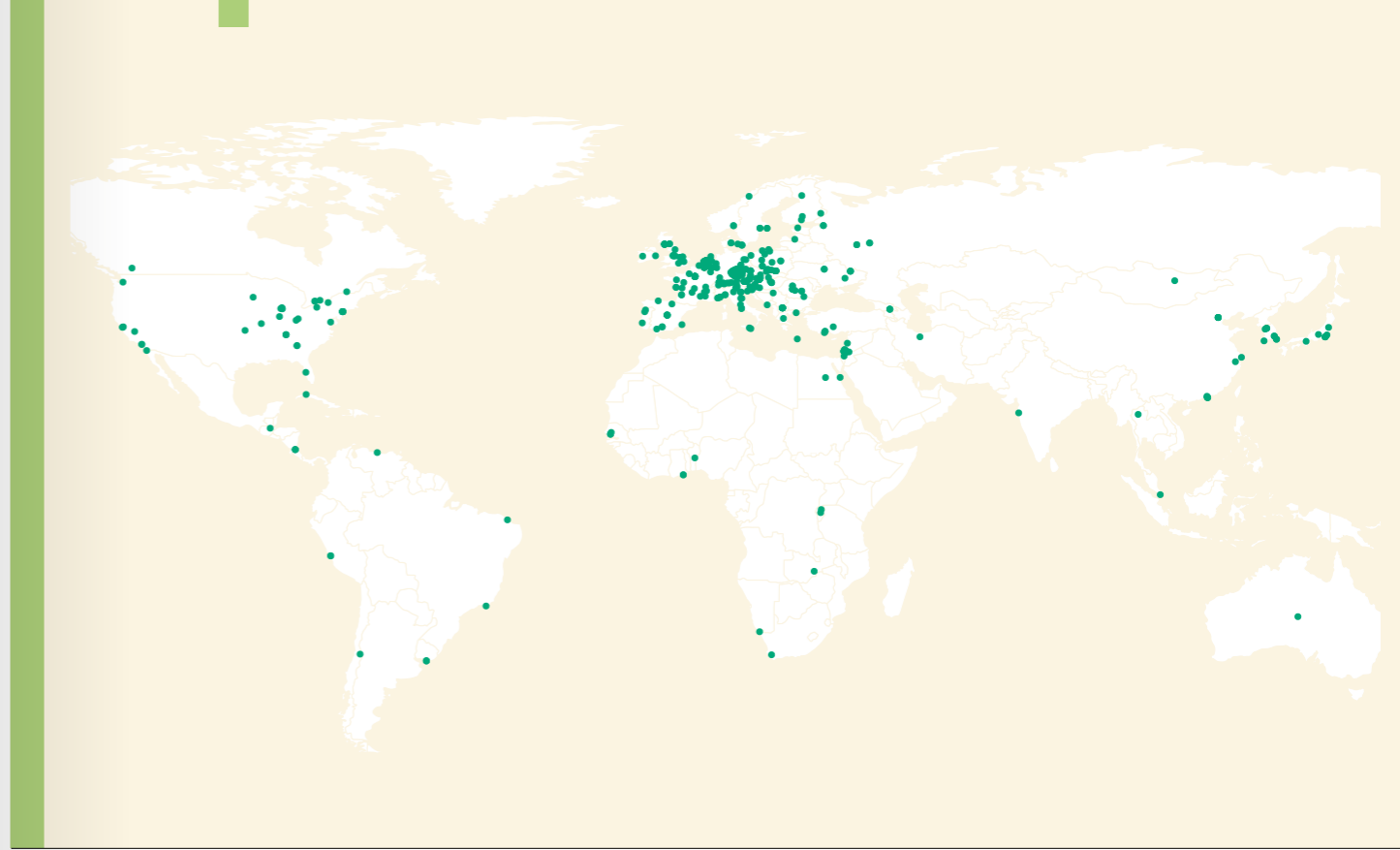
Die Befragten, die Angaben zu internationalen Kooperationsbeziehungen gemacht haben, stehen mit Partnern aus insgesamt 68 unterschiedlichen Ländern und 273 verschiedenen Städten im Austausch. Dies weist auf eine sehr große Heterogenität der internationalen Vernetzung hin.

Insgesamt 44 der 516 internationalen Kooperationspartner sind in den USA ansässig, was einem Anteil von knapp neun Prozent entspricht. Fast genauso häufig wird mit Partnern aus Österreich zusammengearbeitet. Auch mit Partnern aus Großbritannien, Polen, Frankreich und Tschechien scheint tendenziell relativ viel zusammengearbeitet zu werden. Dies verwundert nicht, da diese Länder alle nicht so weit von der Metropolregion entfernt sind. Dies gilt auch für Italien, die Niederlande und Belgien. Es fällt auf, dass sich außer den USA kein weiteres nichteuropäisches Land unter den häufigsten Ursprungsländern der Kooperationspartner befindet.

Da die 516 Kooperationspartner aus 273 verschiedenen Städten stammen, lassen sich kaum Schwerpunkte hinsichtlich einer Zusammenarbeit mit spezifischen urbanen Räumen feststellen. Neben Krakau, London und Wien werden New York, Prag und Paris relativ häufig als Herkunftsstädte der Kooperationspartner genannt.

12 Auf der Weltkarte sind die internationalen Kooperationen verortet. Es zeigt sich, dass die befragten Akteure der Metropolregion in weite Teile der Welt hinein vernetzt sind. Schwerpunkt der Kooperationsarbeit scheint zwar Europa zu sein, aber es lassen sich auch zahlreiche Verbindungen zu außereuropäischen Partnern identifizieren. Die Kooperationspartner sind auf alle Kontinente verstreut, wobei Nordamerika und Asien stärker frequentiert werden als Südamerika und Afrika. Nach Australien gibt es nur sehr wenige Verbindungen.

ABB. 08 Geo-Mapping ¹² der internationalen Kooperationsbeziehungen



STRUKTURANALYSE DES STÄDTEWEISEN AGGREGIERTEN INTERNATIONALEN NETZWERKS

Mittels einer netzwerkanalytischen Funktion lässt sich das Beziehungsgeflecht internationaler Kooperation zusätzlich auf der Städteebene darstellen und untersuchen. Hier zeigt sich, dass Nürnberg mittels der Befragten, die an der Studie teilgenommen haben, über Beziehungen zu insgesamt 162 unterschiedlichen internationalen Städten verfügt¹³. Akteure aus Erlangen verfügen über Kontakte zu Akteuren aus 30 verschiedenen Städten, Akteure aus Bamberg zu Akteuren aus 20 verschiedenen Städten.

TAB. 09 Städte der EMN mit den meisten Beziehungen zu internationalen Städten.

ORTSNAME	ANZAHL BEZIEHUNGEN
Nürnberg	162
Erlangen	30
Bamberg	20
Amberg	11
Ansbach	11
Hof	11
Schwabach	9
Fürth	7
Bad Berneck im Fichtelgebirge	6
Wunsiedel	5
Coburg	4

¹³ Bei der Interpretation dieser Daten muss beachtet werden, dass Nürnberger Akteure im Datensatz der vorliegenden Studie überrepräsentiert sind. Dies mag ein zusätzlicher Grund dafür sein, dass Nürnberg im Vergleich zu anderen Städten der Metropolregion über deutlich mehr Beziehungen zu internationalen Städten verfügt.

3. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND AUSBLICKE

3.1 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Der hier vorliegende Abschlussbericht basiert auf zwei umfangreichen Studien, die im Jahr 2018 im Auftrag des Bewerbungsbüros Kulturhauptstadt Europas Nürnberg 2025 vom *Netzwerk Kulturberatung Berlin* durchgeführt wurden: In einer sogenannten *Vorstudie* wurden die Kulturadministratoren aller 23 Landkreise und elf kreisfreien Städte der Europäischen Metropolregion Nürnberg darum gebeten, so viele Kunst- und Kulturakteure wie möglich zu nennen, die für eine Teilnahme an einer Studie zur regionalen und internationalen Vernetzung des Kulturfelds infrage kämen. In der sich anschließenden *Haupterhebung* wurden 2.500 mittels der Vorstudie identifizierten Akteure persönlich dazu eingeladen, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Insgesamt 499 Akteure beendeten die Studie vollständig. Sie bilden das Datensample – und somit die Stichprobe – der hier vorliegenden Netzwerkanalyse¹⁴.

Insgesamt zeigt sich, dass bereits zahlreiche Akteure der Kunst und Kultur sowie der ihnen nahestehenden Einrichtungen über die Grenzen von Kommunen und Landkreisen hinweg kooperieren. An diesem regionalen Kooperationsnetzwerk sind Einrichtungen und Künstler aus 239 unterschiedlichen Gemeinden und Städten der Region beteiligt, wobei sich das Interaktionszentrum auf Mittelfranken – inklusive der Städte Ansbach, Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach – konzentriert. Die befragten Akteure geben 1.397 städte- und landkreisübergreifende Kooperationsbeziehungen an, die zu 1.022 verschiedenen Einrichtungen und Künstlern führen. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass der Betrachtungszeitraum für die Kooperationen auf anderthalb Jahre (von Anfang 2017 bis Mitte 2018) begrenzt wurde, um eine Vergleichbarkeit der Antworten zu ermöglichen. Mit Blick auf die Netzwerkstruktur bedeutet dies, dass es sich um kein starres und in Stein gemeißeltes Korsett handelt, welches zwangsläufig auf Jahre Bestand haben muss, sondern dass es eher eine Momentaufnahme darstellt – eine Momentaufnahme allerdings, von der sich unter Umständen allgemeinere Schlussfolgerungen auf die Charakteristika der regionalen Kooperationsstruktur ableiten lassen. Einmal geknüpfte Beziehungen, auch wenn sie nur projektbezogen und kurzfristig sind, hinterlassen einen Möglichkeitsraum, der die Option auf Anschlusskommunikation eröffnet. Dies ist bei den 870 der 1.397 genannten Kooperationen der Fall, die als projektbezogen und nicht-institutionell charakterisiert wurden. Die in dieser Studie erhobenen Beziehungen dienen vor allem der Entwicklung gemeinsamer Angebote und dem Informationsaustausch. Außerdem sind die wechselseitige Beratung und der Zugriff auf gemeinsame Zielgruppen wichtige Bestandteile der Kooperation.

¹⁴ Analysen dieser Art sind im Bereich der Kulturpolitikforschung noch recht jung und wurden erst in den vergangenen Jahren als Methode, insbesondere im Rahmen von Kulturentwicklungskonzeptionen etabliert. Außer in Städten wie Düsseldorf, Kassel oder Ulm kam sie auch im Havelland sowie in mehreren Thüringer Landkreisen zur Anwendung. Die einzige andere deutsche Metropolregion, in der eine Netzwerkanalyse zuvor umgesetzt wurde, ist die Metropolregion Rhein-Neckar. Hier wurden allerdings – anders als in der vorliegenden Studie – nur die internationalen, nicht aber die regionalen Kontakte abgefragt. Zudem war das zu untersuchende Gebiet mit sieben Landkreisen und acht kreisfreien Städten deutlich kleiner als das der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Insofern handelt es sich bei dem hier untersuchten Feld – nach Kenntnisstand des Forschungsteams – um das bislang größte in Deutschland.

Eine relativ starke Vernetzung lässt sich nicht nur für die regionale Dimension feststellen, sondern auch auf internationaler Ebene: So sind immerhin knapp 40 Prozent der Befragten mit ausländischen Partnern über den künstlerisch-kulturellen Kontext vernetzt. Die internationalen Partner stammen aus 68 unterschiedlichen Ländern und 273 verschiedenen Städten. Dies weist auf eine relativ große Heterogenität der internationalen Vernetzung hin. Bezüglich der geografischen Verortung der Kooperationen lassen sich tendenzielle Schwerpunkte in den anglo-amerikanischen Raum (USA und Großbritannien) sowie nach Osteuropa und Asien ausmachen.

3.2 ZENTRALE HANDLUNGSSCHRITTE FÜR DIE REGIONALE KULTURENTWICKLUNG

In der folgenden Tabelle sind einige Handlungsmöglichkeiten gelistet, die sich aus den Ergebnissen speisen und auch in anderen Kulturentwicklungsprozessen bewährt haben und die zudem eine Stärkung der regionalen Verbundenheit bewirken können. Sie sind als Anregungen zu verstehen, um das Kulturnetzwerk der Europäischen Metropolregion Nürnberg weiter auszubauen und dauerhaft als regionalen Motor zu etablieren.

ZENTRALE UND DEZENTRALE KOORDINATION, KOMMUNIKATION UND KOOPERATION BEFÖRDERN	INNOVATIONSPOTENZIAL STÄRKEN	ZUSAMMENHALT STABILISIEREN
— Regionale Vermittler aktivieren und mit weiterer Verantwortung ausstatten.	— Bisher noch nicht im Netzwerk verankerte Kunst- und Kulturvereine, besonders aus der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Off-Kultur in die regionale Kulturarbeit einbinden.	— Interkommunalen Austausch in der Region weiterführen.
— Zugpferde stärken (insbesondere besonders gut vernetzte Akteure, die als Multiplikatoren des Netzwerks fungieren und Teilnetzwerke mobilisieren können).	— Wissens- und Technologietransferstelle einrichten, auch in Kooperation mit Hochschulen in der Region.	— Über die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 projektbezogen Synergien und Kooperationen ermöglichen und befeuern.
	— Sparten- und sektorenübergreifende Kooperation stärken / ermöglichen.	— Unterstützung von Akteuren, die für regionale Integration und internationale Strahlkraft stehen.
	— Kulturelle Bildung und Community Development-Strategien stärken.	— Gemeinsame Narrative entwickeln (z.B. <i>Kultur und Bildung, Digitalisierung von Kulturinstitutionen, Zukunft des Handwerks und der Arbeit, Spiel(en)</i>).
	— Innovative und bedarfsorientierte Kooperationsprojekte in der Region initiieren, z.B. im Bereich Audience-Development und Digitalisierung.	— Stärkere Schwerpunktsetzung einzelner Anker- und Kulturknotenpunkte für Zusammenarbeiten mit der Freien Szene, der Zivilgesellschaft und der Kreativwirtschaft.

3.3 AUSBLICK

Die Durchführung einer sozialwissenschaftlichen Netzwerkanalyse ist eine Teilmaßnahme auf dem Weg Nürnbergs zur Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025. Anstatt die Befragung aber nur auf die Stadt Nürnberg zu konzentrieren, wurde sich vonseiten des Auftraggebers (hier: dem Bewerbungsbüro N2025) bewusst dafür entschieden, die gesamte Metropolregion einzubeziehen – in die Bewerbung und somit auch in die Netzwerkanalyse. Mit Blick auf die Ergebnisse zeigt sich, dass diese Entscheidung richtig war, insofern, als dass die Analyse deutlich macht, dass mehr als tausend Einrichtungen und Künstler der Region sparten- und genreübergreifend miteinander vernetzt sind, indem sie kooperieren – zum Beispiel um an gemeinsamen Angeboten zu arbeiten, sich gegenseitig zu beraten oder gemeinsame Zielgruppen anzusprechen. Sie tun dies über die Grenzen von Landkreisen und Städten hinaus, denn nur solche Beziehungen wurden im Online-Fragebogen abgefragt. Die *Europäische Metropolregion Nürnberg* ist demnach mit Blick auf das Feld der Kunst und Kultur ein lebendiger Organismus, der über zahlreiche Verästelungen verfügt.

Hinzu kommt, dass Akteure des regionalen Kulturfelds nicht unter sich bleiben, sondern sich international vernetzen. Das Interesse an Kooperation ist hier wechselseitig: Einrichtungen und Künstler der EMN sind im Ausland gefragt und umgekehrt. Dabei kommt dem Kooperationsformat der Ko-Produktionen auf internationaler Ebene sogar eine größere Rolle zu als innerhalb der Metropolregion.

Sowohl für die regionale als auch für die internationale Ebene gilt ferner, dass nur sehr selten Unternehmen der Kreativwirtschaft als Partner genannt werden. Dies mag damit zu erklären sein, dass das Teilnehmerfeld sich relativ eng um die öffentlichen Kulturadministrationen gruppiert und demnach eher im öffentlichen und privat-gemeinnützigen Sektor agiert. Es weist aber auch darauf hin, dass offenbar tendenziell wenig grenzübergreifende Kooperationen mit Akteuren des privat-wirtschaftlichen Sektors geknüpft werden. Möglich ist es auch, dass diese Akteure gar nicht erst als künstlerisch-kulturelle Akteure begriffen werden und deshalb in der Befragung nicht als Partner genannt werden. Für die Zukunft wäre gegebenenfalls zu überprüfen, wie es tatsächlich um das Wechselverhältnis zwischen öffentlicher kultureller Infrastruktur und Kreativwirtschaft steht und ob hier Synergien möglich sind.

Ein weiteres Augenmerk gilt auch dem Bereich der Zivilgesellschaft und dem Ehrenamt. An der Netzwerkanalyse haben zahlreiche sogenannte *Sonstige Akteure* teilgenommen. Hierzu zählen zum einen die Religionsgemeinschaften, zum anderen Galerien, Freiwilligenzentren, Heimatpfleger, Mehrgenerationenhäuser und ähnliche. Sie alle bringen ihre eigenen Communities, Kunst- und Kulturbegriffe, Traditionen und Rituale mit und tragen damit zur Diversität der Metropolregion bei. Viele von diesen Akteuren erhalten keine Förderung und sind trotzdem (potenzielle) Triebfedern gesellschaftlicher Transformation. Die hier vorliegende Analyse verhilft auch diesen Gruppen zu mehr Sichtbarkeit, indem sie abbildet, dass sie Teil eines lebendigen Netzwerks sind und dass sie zum Teil durchaus zentral in die Strukturen der regionalen Kunst- und Kulturproduktion sowie -rezeption eingebettet sind.

Darüber hinaus wird deutlich, dass insbesondere Bildungseinrichtungen – und auch der Begriff der *Kulturellen Bildung* an sich – eine zentrale Rolle für das regionale Kulturnetzwerk zu spielen scheinen. Dies lässt sich an unterschiedlichen Befunden der Analyse festmachen, so zum Beispiel daran, dass Kulturelle Bildung am häufigsten als die Sparte genannt wird, in der die Befragten tätig sind. Weiterhin ragt die *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg* als meistgenannter Kooperationspartner aus der Analyse hervor. Nicht also eine Kultureinrichtung, sondern eine Bildungseinrichtung wurde als zentrale Instanz des regionalen Kulturnetzwerks benannt. Dies ist im Übrigen ein Befund, den auch schon andere Netzwerkanalysen zutage gebracht haben. In dieser Hinsicht wäre in Zukunft auch darüber nachzudenken, wie dies für eine zukunftsweisende Kulturentwicklung genutzt werden könnte.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Föhl, Patrick S.; Peper, Robert (2014)

Transformationsprozesse benötigen neue methodische Ansätze – Einsatz einer Netzwerkanalyse bei der Erarbeitung einer Kulturentwicklungs-konzeption
Kulturpolitische Mitteilungen, Nr. 147, IV/2014

Föhl, Patrick S.; Wolfram, Gernot; Peper, Robert (2016)

Cultural Managers as Masters of Interspaces in Transformation Processes – a Network Theory Perspective
in: Journal of Cultural Management. Arts, Economics, Policy, Vol. 2 2016/1, S. 17-49.

Kirchberg, Volker; Peper Robert (2019)

Macht und Potenzial – eine explorative Netzwerkanalyse der Akteure nachhaltiger Stadtentwicklung
in: Kagan, Sacha; Kirchberg, Volker; Weisenfeld, Ursula (Hg.) - Stadt als Möglichkeitsraum: Experimentierfelder einer urbanen Nachhaltigkeit Bielefeld: Transcript

Peper, Robert (2016)

Die Netzwerkanalyse als neue Methode in der Kulturpolitikforschung, in: Jahrbuch für Kulturpolitik 2015/16
Bielefeld: Transcript

Peper, Robert (2016)

Netzwerke in kulturpolitischen Veränderungsprozessen. Eine Analyse am Beispiel der Stiftung Historische Museen Hamburg
Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Kulturmanagement und Kulturwissenschaft)

ABB.

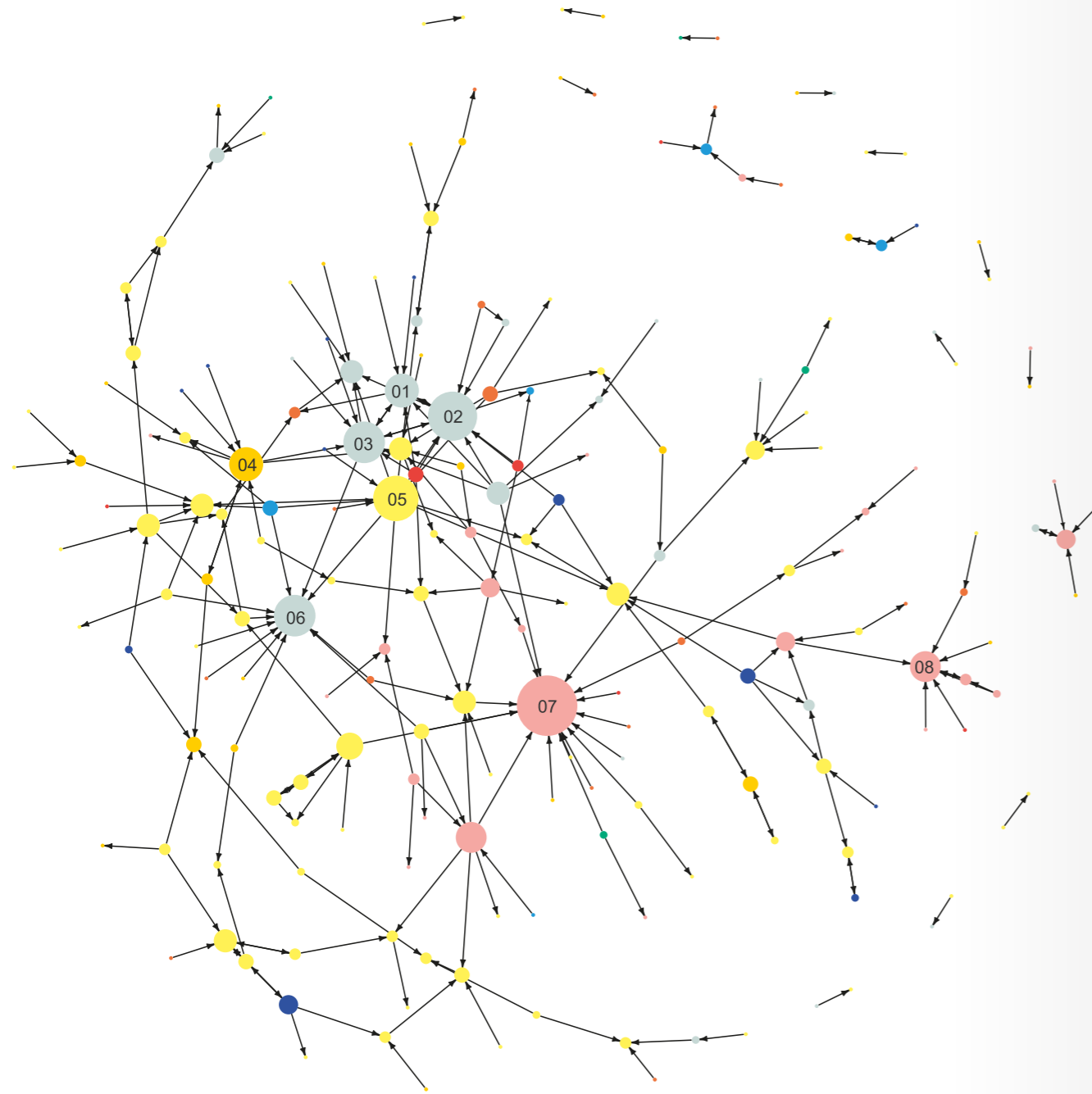
ABBILDUNGSVERZEICHNISS

01	Offizielle Karte der Europäischen Metropolregion Nürnberg	12
02	Geo-Mapping der regionalen Kooperationsbeziehungen	15
03	Darstellung der größten Komponente des regionalen Gesamtnetzwerks Knotengröße = Anzahl von Beziehungen (Degree)	18
04	Cluster der regionalen Bildungseinrichtungen	23
05	Cluster der regionalen Kultureinrichtungen	24
06	Cluster der regionalen Akteure aus Politik und Verwaltung	25
07	Darstellung der größten Komponente des regionalen Kernnetzwerks Knotengröße = Anzahl von Beziehungen (Degree)	30
08	Geo-Mapping der internationalen Kooperationsbeziehungen	33
09	Internationale Partnerschaften – Stadtprojektion Visualisierung nach Burt's Constraint	35

TAB.

TABELLENVERZEICHNISS

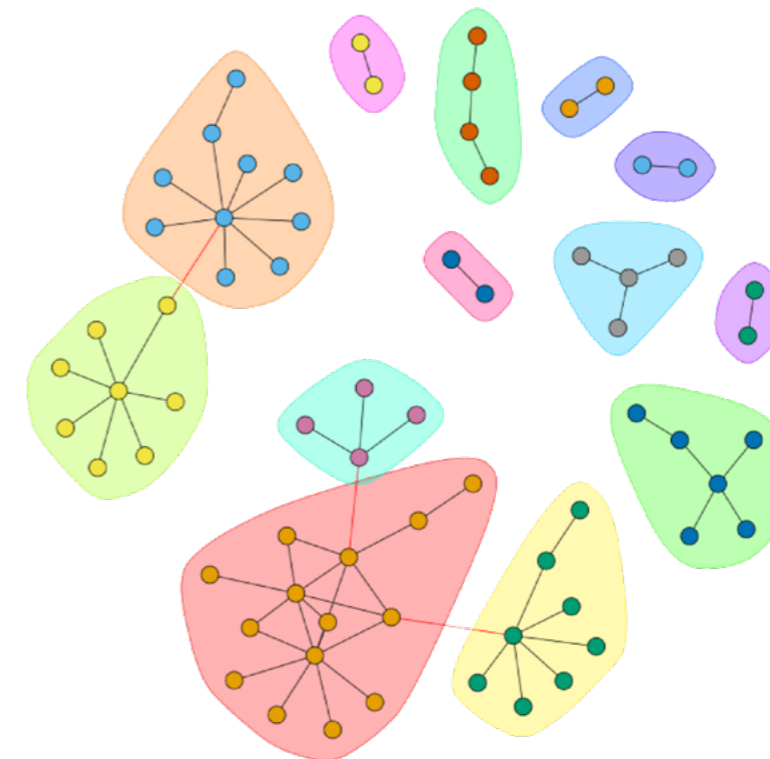
01	Zentrale Begriffe der Netzwerkanalyse	8
02	Top-Herkunftsstädte der regionalen Kooperationspartner	14
03	Einrichtungen mit den meisten eingehenden Beziehungen. Gesamtnetzwerk	16
04	Einrichtungen mit Schnittstellen-Potenzial. Gesamtnetzwerk	19
05	Zentralitätsmaße nach Akteursgruppen	21
06	Vernetzung der Top 20-Städte innerhalb der EMN	26
07	Betweenness der Top 20-Städte	27
08	Häufigkeitsverteilung Anzahl internationaler Beziehungen	31
09	Städte der EMN mit den meisten Beziehungen zu internationalen Städten	34



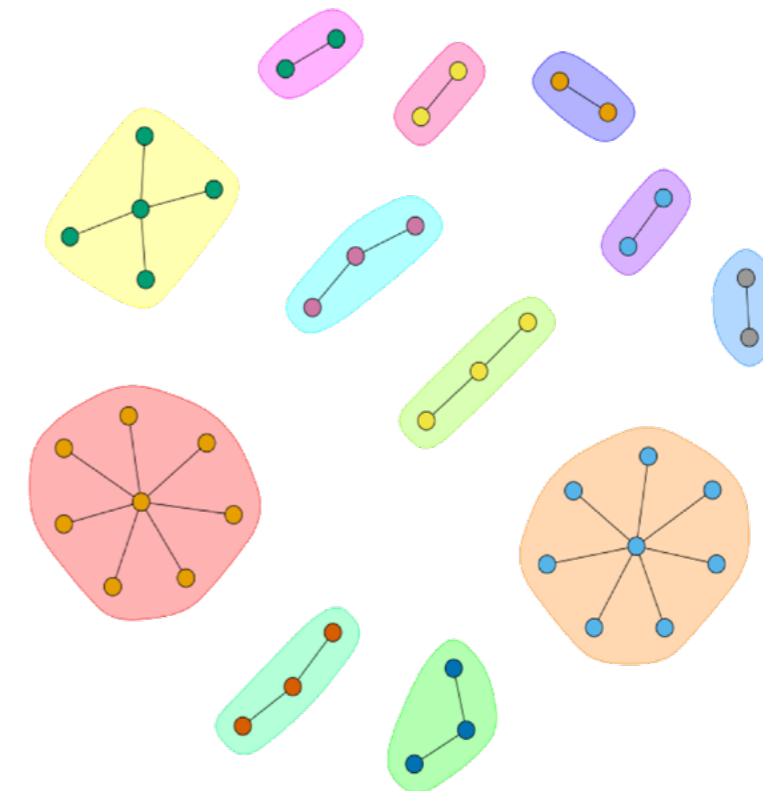
- 01 Kulturamt Fürth
- 02 Kulturamt Erlangen
- 03 Kulturamt Schwabach
- 04 Metropolmusik Nürnberg
- 05 Kultur Nord – KUNO
- 06 Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit
- 07 Friedrich–Alexander–Universität Erlangen–Nürnberg
- 08 Volkshochschule Erlangen

- Kultureinrichtung
- Kulturverein/-gruppe
- Unternehmen der Kreativwirtschaft
- Sonstiger Bereich
- Bildungseinrichtung
- Einzelkünstler/in
- Netzwerk, Dachverband oder Stiftung
- Politik und Verwaltung
- Temporäres Event/Festival

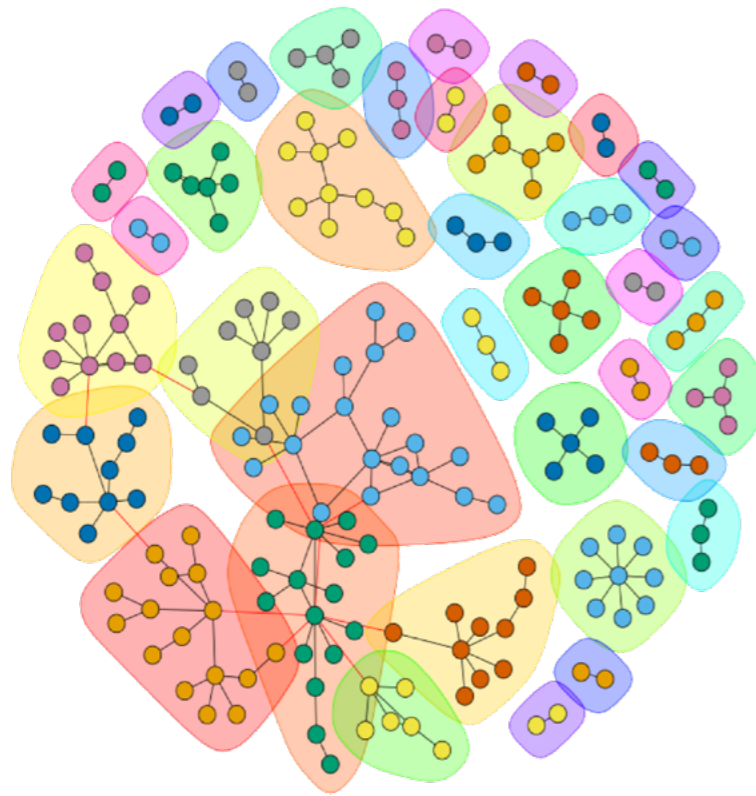
Diese Grafik bildet die größte zusammenhängende Netzwerkstruktur von Befragungsteilnehmern ab, die mittels der Netzwerkanalyse identifiziert werden konnte. 161 der insgesamt 499 regionalen Kulturakteure, die an der Studie teilgenommen haben, sind über direkte und indirekte Kontakte miteinander verbunden und somit füreinander erreichbar.



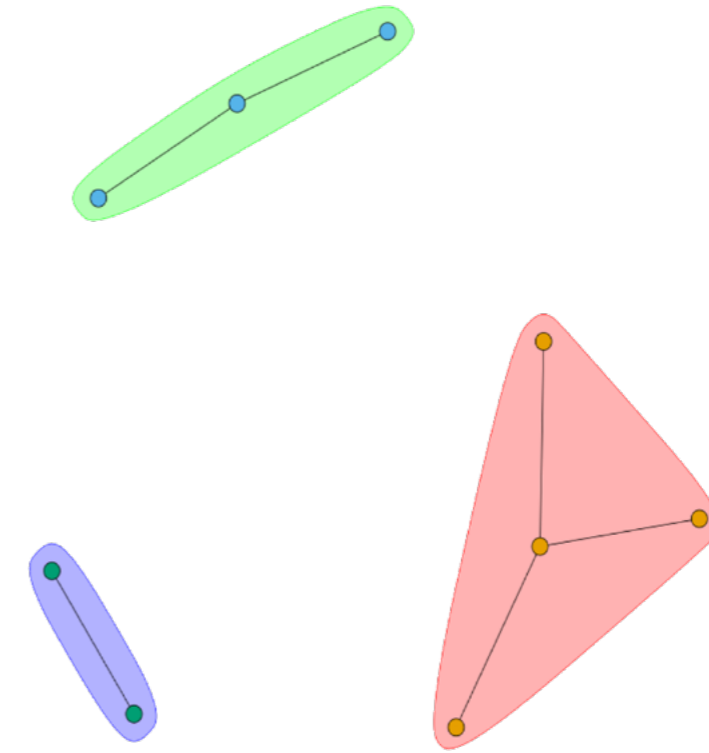
Diese Abbildung stellt die Vernetzung der regionalen Bildungseinrichtungen (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.



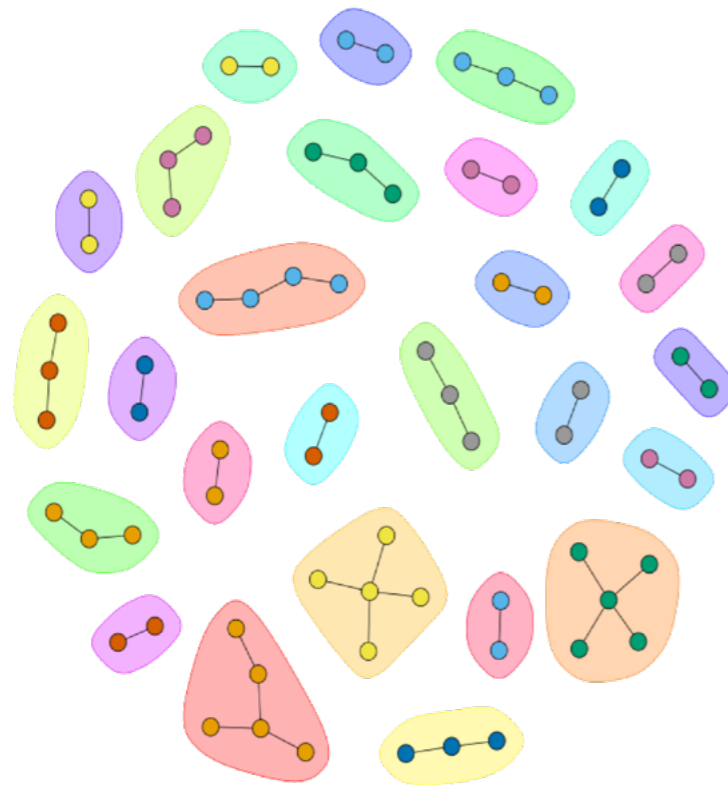
Diese Abbildung stellt die Vernetzung der regionalen Einzelkünstler (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.



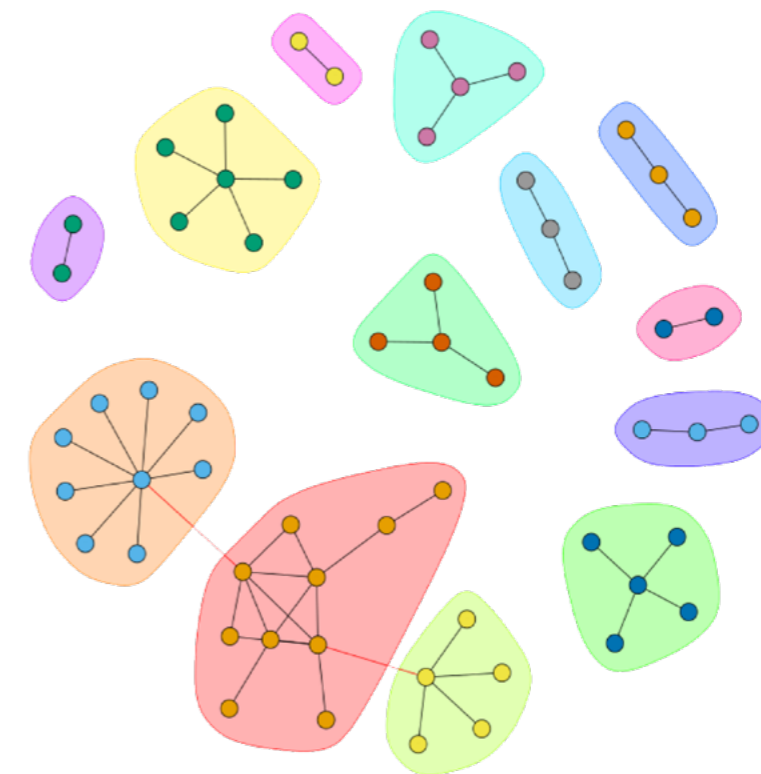
Diese Abbildung stellt die Vernetzung der regionalen Kultureinrichtungen (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.



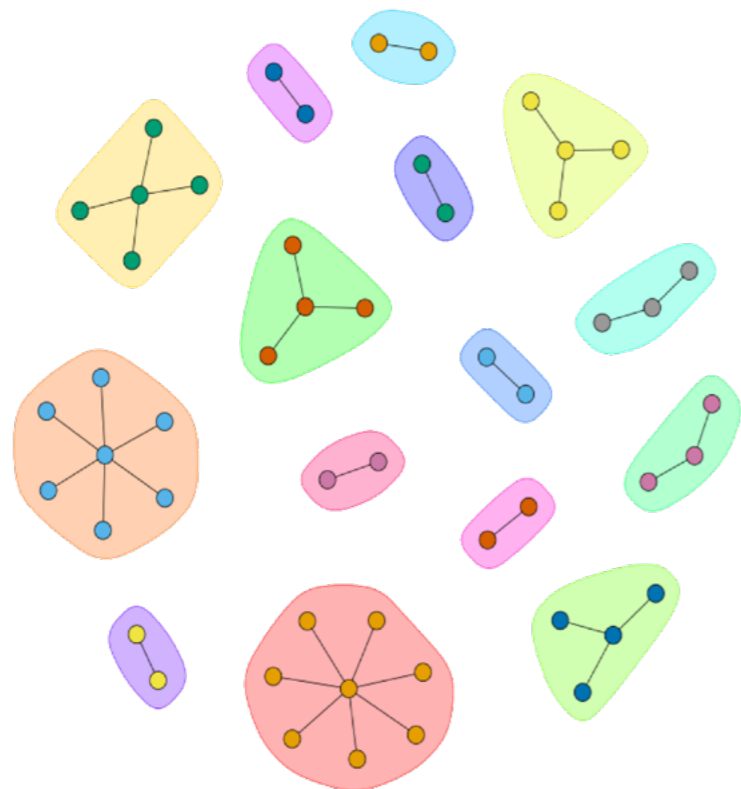
Diese Abbildung stellt die Vernetzung der regionalen Netzwerke, Dachverbände und Stiftungen (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.



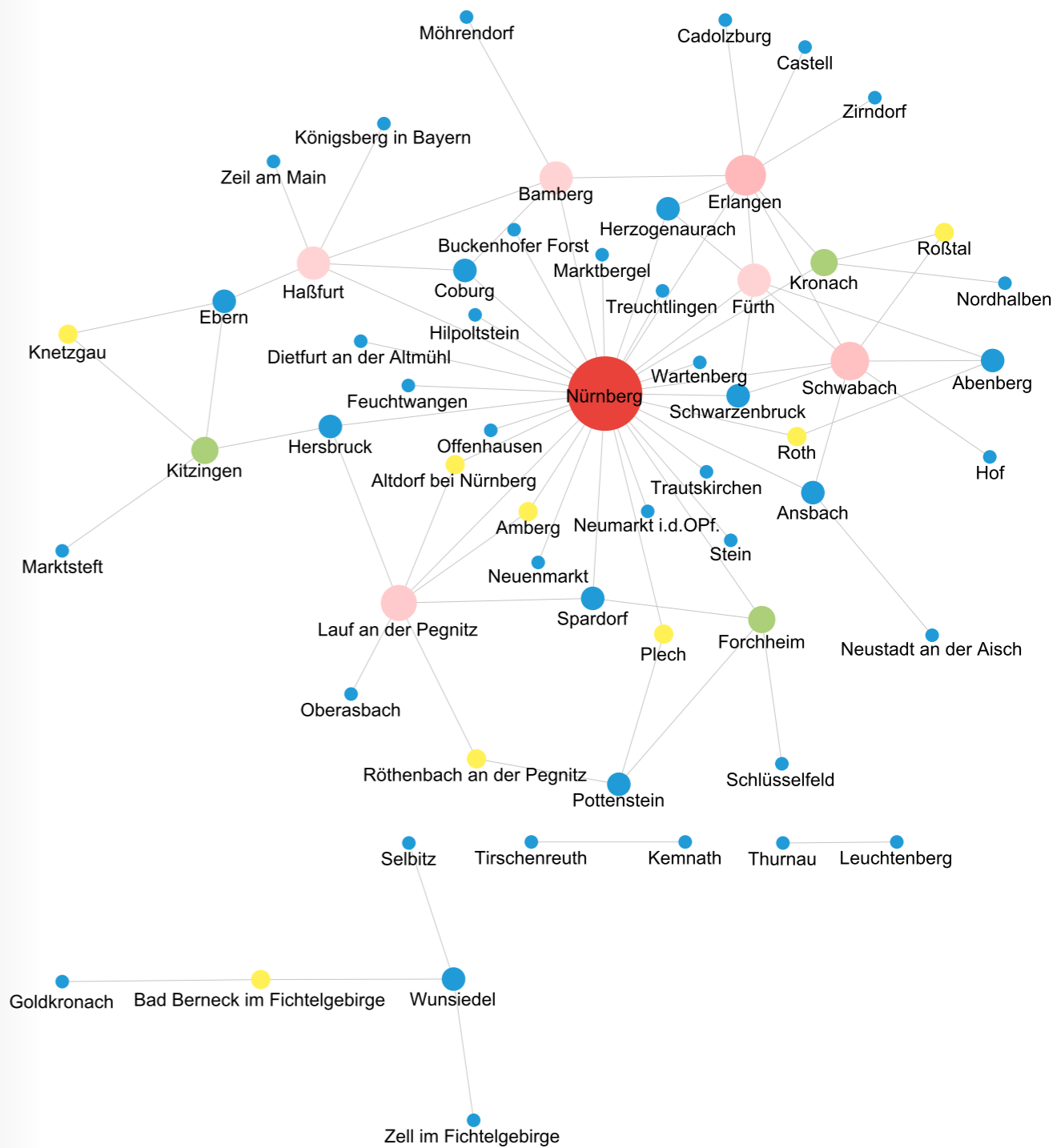
Diese Abbildung stellt die Vernetzung der regionalen Kulturvereine und -gruppen (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.

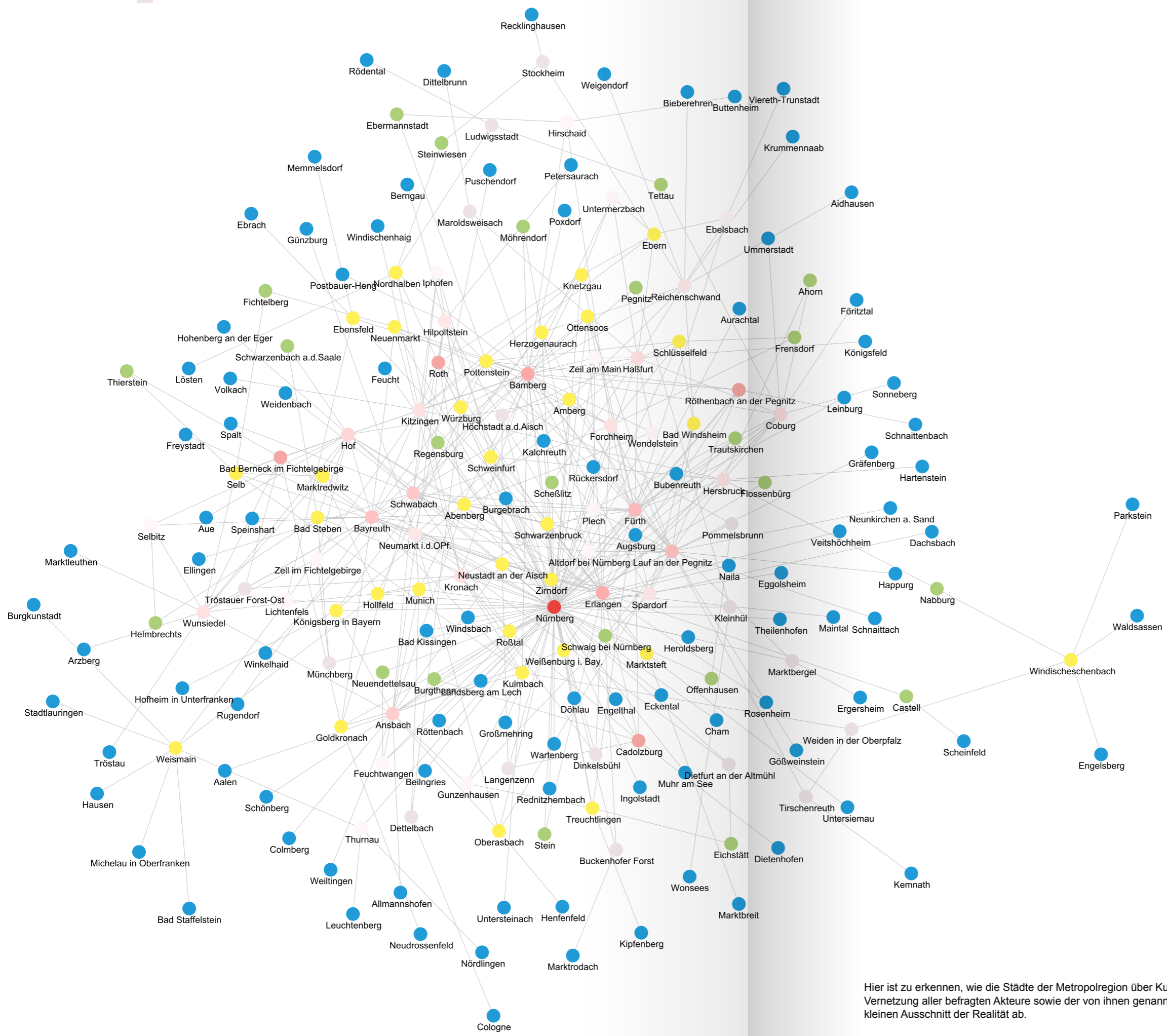


Diese Abbildung stellt die Vernetzung der regionalen Politik und Verwaltung mit Bezug zur Kultur (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.



Diese Abbildung stellt die Vernetzung sonstiger regionaler Akteure mit Bezug zur Kultur (sowohl Befragte als auch deren Kooperationspartner) untereinander dar. Die Beziehungen zu anderen Akteursgruppen wurden für diese Darstellung ausgeklammert.





Hier ist zu erkennen, wie die Städte der Metropolregion über Kulturakteure miteinander vernetzt sind. Grundlage ist die Vernetzung aller befragten Akteure sowie der von ihnen genannten Kooperationspartner. Die Grafik bildet lediglich einen kleinen Ausschnitt der Realität ab.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Europas
Nürnberg 2025
Leitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Wagner
Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg

Projektleitung

Dr. Patrick S. Föhl

Netzwerk Kulturberatung
Fidicinstraße 13c
10965 Berlin

foehl@netzwerk-kulturberatung.de
www.netzwerk-kulturberatung.de

Projektrealisierung und Verfasser des Berichts

Dr. Robert Peper

Datenaufbereitung und Grafiken

Dipl. Soz. Alexander Polte

Programmierung der Online-Studie

M.A. Michael Kronenwett
(Kronenwett & Adolphs UG)

Realisierung Vorstudie und Hauptstudie Bewerbungsbüro N2025

M.A. Nico Degenkolb
B.A. Hannah Straub

Designkonzept & Layout

DKdL

Druck

Schmidl & Rotaplan Druck GmbH
Hofer Straße 1
93057 Regensburg

Auflage

500

Herausgegeben von



Projektrealisierung

**NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Unterstützung von



